



Nordenstadt-Nachrichten

16. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Februar/März 1992

Gedenktafel

Am 10. Juni 1992 jährt sich zum fünfzigsten Mal der Tag, an dem sich 12 von noch 15 in Nordenstadt lebenden Juden zum Abtransport in die Konzentrationslager vor dem alten Rathaus versammeln mußten. Bei den zwölf Deportierten handelte es sich um Mitbürger im Alter zwischen 20 und 58 Jahren. Auch ein erst einjähriger Junge war dabei. Kurze Zeit später mußten auch die beiden älteren jüdischen Mitbürger folgen.

Keiner von ihnen kehrte zurück. Ihre Spur verliert sich im Konzentrationslager Theresienstadt.

Wohnten 1913 noch 50 jüdische Mitbürger in Nordenstadt, lautete die Vollzugsmeldung des Nordensadter Bürgermeisters in einem Brief am 7. April 1943: "Keine Juden mehr in Nordenstadt".

Damit ihr Andenken nicht in Vergessenheit gerät, wird der Magistrat in einem von der SPD-Nordenstadt gestellten und vom Ortsbeirat einstimmig angenommenen Antrag gebeten, eine Gedenktafel für die ehemaligen jüdischen Mitbürger auf dem Platz vor dem alten Rathaus aufzustellen.

ww

Was wird aus dem Flugplatz Erbenheim?

Zugegeben, ich bin verwirrt, weil jeder etwas anderes sagt. Die Flughafen Frankfurt Main AG (FAG) träumt von einer Dependence in Erbenheim, weil sie sagt, daß der Flugverkehr in den nächsten Jahren so stark zunehmen wird, daß er auf der Fläche des jetzigen Flughafens nicht mehr bewältigt werden kann. Wenn man die Prognosen sieht, muß man ihr recht geben. Im Jahr 1990 gibt Herr Kanther als Aufsichtsratsvorsitzender der FAG und damaliger Finanzminister des Landes Hessen der FAG den Auftrag, die Option Erbenheim zu prüfen. Übrigens, wenn Kanther und die CDU gewollt hätten, hätten sie schon damals klar "JA" oder "NEIN" sagen können. Aber so kurz vor einer Wahl, wo jeder wußte, daß es knapp werden wird, konnte man das nicht.

Nach der Landtagswahl gab es dann eine Rot/Grüne-Regierung und im Koalitionspapier stand, daß der Flughafen sich nur auf seinem Gelände vergrößern darf. Lothar Klemm, der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion stellte bei einem Flughafenbesuch fest, daß noch genug Expansionsfläche innerhalb des Flughafenzaunes vorhanden ist und die FAG überhaupt noch kein konkretes Nutzungskonzept habe.

Bei der Aufsichtsratssitzung im Januar 92 prallten dann die unterschiedlichen Interessen aufeinander. Die Aufsichtsratsmitglieder, je zur Hälfte Arbeitnehmervertreter und Vertreter der Anteilseigner (das Land Hessen, die Stadt Frankfurt und der Bund) konnten sich wohl nur zu einem "jetzt nicht" durchringen. Die neue Aufsichtsratsvorsitzende, Hessens Finanzministerin Dr. Annette Fugmann-Heesing verkündete in einer Pressekonferenz zwar, daß die "Option Erbenheim" vom Tisch sei, andere widersprachen ihr darauf.

Es bleibt also auch weiterhin alles unklar. Die Rot/Grüne Landesregierung und die Stadt Wiesbaden wollen nach dem Abzug der Amerikaner keinen "Zivilen Flugverkehr" in Erbenheim. Die CDU hingegen ist gespalten. Am gespaltensten ist eine Person der CDU, die Bundesministerin Rönsch. Wenn man so liest, was sie in den letzten vier Wochen von sich gab, kann man nur mit dem Kopf schütteln. Erste Kostprobe: Frau Rönsch ist dagegen, daß die FAG mit den Amerikanern über eine Nutzung der Rhein-Main-Air-Base verhandelt, weil dann die Galaxies (militärisches Großraumtransportflugzeug) nicht mehr in Frankfurt, sondern in Erbenheim landen werden. Frau Rönsch hätte für 23 Pfennig im Verteidigungsministerium erfahren können, daß eine beladene Galaxy eine Startbahn von 4000 Meter Länge braucht, Erbenheim hat nur 2100 Meter und die Verlängerung einer Start- und Landebahn würde aus Erfahrung mindestens zehn Jahre dauern. Am 27.1.92 meldet der Wiesbadener Kurier "Rönsch pocht auf Option Erbenheim", die FAZ am 28.1.92 "Rönsch: Option Erbenheim kann es nicht geben". Die genannten Beispiele lassen sich übrigens beliebig erweitern.

Es ist wohl unstrittig, daß für die Wirtschaftskraft unserer Region der Frankfurter Flughafen wichtig ist. Für den Flughafen ist die Akzeptanz durch

Nordenstadt - Gespräch

Donnerstag, 5. März 92 um 20 Uhr
Gaststätte Taunushalle

"Asyl in Deutschland" Herzlich Willkommen?

Referentin: Johanna Domann-Hessenauer



▷ Was wird aus dem Flugplatz Erbenheim ?

das Umland aber auch wichtig. Gerade deshalb muß man diese Problematik mit Ehrlichkeit und politischer Phantasie angehen.

Gefragt ist jetzt die Bundespolitik, denn wir haben ein Bundesflughafenproblem. Da wir kurz vor der Deregulierung im Flugverkehr stehen und durch die mittelfristig fallenden Flugpreise eine erhebliche Nachfragezunahme eintreten wird, die unsere Flughäfen nicht mehr bewältigen können, werden die politischen Versäumnisse der Vergangenheit augenscheinlich. Wir werden in Deutschland den Verkehrskollaps in der Luft und auf der Straße erleben, weil die Bahn ihren Part nicht leisten kann. Wir brauchen eine endlich eine neue Verkehrspolitik, die auch ökologisch orientiert ist, denn dadurch löst sich die Luftverkehrsproblematik in Luft auf und der Flughafen Frankfurt wird noch genügend Kapazitäten haben. GÜJü

Mit den Falken nach Korsika

Die SJD - Die Falken (Bezirk Hessen-Süd) führen dieses Jahr vom 11. Juli bis 1. August ein Zeltlager mit ca 150 Jugendlichen in Korsika/Galeria durch.

Der Zeltplatz liegt im Nordwesten von Korsika in einem großen Naturschutzgebiet. Bis zur Badestelle sind es 2 km, bis zum Meer 4 km.

Freizeitprogramm (teilweise nicht im Preis enthalten): Diverse Bastelangebote - Haare färben - Seidenmalerei - Musik machen - Kopfrockermeetings (Diskussionsrunden) - Land und Leute - Ausflüge in die Umgebung - Bergsteigen - Ostfriesenolympiade - Jonglieren - Abendveranstaltungen - Filmnächte - Sport (u.a. Klettern, Tauchen, Radfahren) - Pflege-Tag - Asterix und Obelix - Kuscheln.

Das Besondere an unserem Zeltlager: Arbeitsgruppen! Was sich natürlich erst anhört wie die Ausschreibung zu einem Arbeitslager ist in Wirklichkeit folgendes: Es wird 2 Projekteinheiten mit je 3 AG-Tagen geben (Teilnahme verbindlich).

Das Oberthema des Zeltlagers lautet: "Gewalt, AusländerInnenfeindlichkeit, Rassismus".

Die AG's sind entweder an bestimmten Medien orientiert z.B. Theater, Hörspiel, Foto, Video, Pantomime ... oder eher inhaltliche AG's, die aber auch produktorientiert arbeiten u.z. Malen, Collagen, Reader, Spiele herstellen, ...

Wir möchten im Zeltlager nicht nur "Abhängen und in der Sonne braten", sondern eben auch inhaltlich arbeiten und dazulernen. Übrigens wird die Hälfte der Leute aus dem Bezirk der Falken Weser-Ems kommen - was natürlich interessant werden kann, denn die Hessen sind für die Ostfriesen ungefähr das, was die Ostfriesen für die Hessen sind!

Die Kosten für das Zeltlager betragen ca DM 750,-. Anmelden kann man sich über das Bezirksbüro der FALKEN Hessen-Süd, Fischerfeldstr. 9-11, 6000 Frankfurt, Telefon 069/295886.

Vorfahrt für Hessenring

Im Zuge der Instandsetzungsarbeiten am Hessenring wurden, wie bereits bei dem Ausbau der Sachsenstraße an den Einmündungen zur Pommernstraße und zur Mecklenburger Straße sowie im Bereich Flurstraße/Breckenheimer Weg, Aufpflasterungen mit abgesenkten Bordsteinkanten vorgenommen. Diese Aufpflasterungen markieren den Einmündungsbereich auf der gesamte Straßenbreite.

Mit der baulichen Veränderung werden in diesen Bereichen Vorfahrtszeichen überflüssig. Galt dort, wo sich kein Vorfahrtszeichen befand, noch die Regel rechts vor links, wurde dies durch die Neugestaltung der Straße aufgehoben. Der Hessenring erhielt auf diese Weise in verschiedenen Abschnitten Vorfahrt.

Grundlage für diese Verkehrsregelung ist der Paragraph 10 der Straßenverkehrsordnung, der zu dem Thema Einfahren und Anfahren besagt: "Wer aus einem Grundstück, aus einem Fußgängerbereich, aus einem verkehrsberuhigten Bereich auf die Straße oder von anderen Straßenteilen oder über einen abgesenkten Bordstein hinweg auf die Fahrbahn einfahren oder vom Fahrbahnrand anfahren will, hat sich dabei so zu verhalten, daß eine Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer ausgeschlossen ist; ..."

Für den Autofahrer gilt also, nicht nur auf die Verkehrszeichen, sondern auch auf die Gestaltung der Straße zu achten.



Mit den Falken nach Schwangau

Die SJD-DIE FALKEN (Bezirk Hessen-Süd) führen dieses Jahr vom 22. Juni bis 8. Juli 1992 ein Zeltlager mit ca. 50 Kindern im Alter zwischen 12 und 16 Jahren durch. Der Zeltplatz liegt bei Schwangau im Allgäu (Nähe Schloß Neuschwanstein). Die Unterbringung erfolgt in Schlafzelten mit jeweils 6 Kindern, in gemischt-geschlechtlichen Gruppen. Einer Zeltgruppe ist jeweils ein/e HelferIn zugeteilt. Das Essen (Vollpension) bekommen wir aus der Zeltplatzküche - wir müssen also nicht selber kochen.

UMGEBUNG UND FREIZEIT:

Der Zeltplatz liegt sehr nah an den Bergen, so daß wir auf jeden Fall Bergwanderungen (eventuell mit Übernachtung in einer "Hütte") unternehmen werden. Außerdem möchten wir, daß jedes Kind ein Fahrrad mitbringt, damit wir auch Radtouren, z.B. zu dem in der Nähe gelegenen Badensee, unternehmen können. Weitere Ideen für Unternehmungen wären z.B.: Besuch eines Bauernhofes oder einer Kleinstadt in der Umgebung, Klettern, Besichtigung einer Käseerei o.ä., Nachtwanderungen, ect. Dieses Programm richtet sich allerdings nach den Interessen der Kinder und natürlich nach dem Wetter. Auf jeden Fall machen wir aber einen Ausflug in eine große Stadt, eventuell nach München. Tagsüber stehen noch folgende Angebote zur Verfügung: Basteln (Haarbändchen, Haarperlen, Haarefärben, Batiken, Schmuck...), Sport (Volleyball, Fußball, Handball, Radfahren, Schwimmen, Klettern...), Musik (Singen, Liederwerkstatt,

musikmachen...), Fahrradbasteln, Video-AG...

Abends wäre folgendes möglich: Lagerfeuer, Nachtwanderungen, Discos selber machen, Filmmacht, Bergfest... das Programm richtet sich wieder nach der Interessenlage und nach dem Wetter!

INHALTLICHE ARBEIT:

Zeltlager, das bedeutet für uns allerdings nicht nur "Spaß haben" (obwohl der Spaß natürlich nicht zu kurz kommt!), sondern auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit z.B. aktuellen Problemen oder der jeweiligen Umgebung des Zeltplatzes. Dieses Jahr wollen wir uns mit der Situation des Alpenraumes beschäftigen. Folgende verpflichtende(!) Arbeitsgruppen sind geplant:

- "Ökosystem Alpen"
- "Verkehrsproblematik"
- "Ökosystem Wasser"
- "Tourismus in ländlichen Regionen"

Eine Arbeitsgruppe dauert jeweils drei Tage und die AG's sind so gelegt, daß jedes Kind insgesamt an zwei AG's teilnehmen kann.

Kosten: (mit: 17 Tage Übernachtung, Vollpension, An- und Abreise, ein Ausflugs-Tag, Bastel- und Arbeitsmaterial, versch. Eintritte, Fahrradtransport) 540,- DM für Mitglieder, 610,- DM für Nichtmitglieder

Wer Interesse hat mitzufahren, melde sich bitte beim Bezirksbüro der FALKEN Hessen-Süd, Fischerfeldstraße 9-11, 6000 Frankfurt, Telefon 069/295886.

SPD-Jahreshauptversammlung

Frank Beucker, Vorsitzender des SPD-Unterbezirks, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder des Ortsvereins Nordenstadt zur Jahreshauptversammlung in der Taunushalle. Er war nach Nordenstadt gekommen, um die Versammlung zu leiten und über die spannenden und aufreibenden Verhandlungen um die Neubesetzung des Wiesbadener Kulturdezernates zu berichten.

Nach ausführlichen Berichten von Vorstand, Kassierung und Revisoren wurde ein neuer Vorstand gewählt. Zur Vorsitzenden wählten die SPD-Mitglieder mit großer Mehrheit Ruth AKASOY. Sie löst damit Wolfgang Spangenberg ab, der für die Funktion des Vorsitzenden nicht mehr zur Verfügung stand. Er und Katrin Kiehne werden als gleichberechtigte Stellvertreter Ruth Akasoy unterstützen. Die Finanzen verwaltet weiterhin Gertrud Jensen, unterstützt von Werner Wahler. Weiterhin als Schriftführer fungiert das Ehepaar Beate Morris-Bur-

mann und Dieter Burmann. Zu Beisitzern wurden gewählt: Marianne Muth, Renate Koch, Paris Christ, Andreas Diehm, Hans-Detlef Bahr und Klaus Büttner.

Zwischen den Wahlgängen bzw. im Anschluß daran berichteten der Ortsvorsteher Nils Jensen aus dem Ortsbeirat und Jürgen Welzel aus der Stadtverordnetenversammlung. Nach der Aussprache über die Berichte wurde zum Schluß noch ein Initiativantrag folgenden Inhalts einstimmig angenommen: "Die Mitgliederversammlung der SPD Nordenstadt fordert seit langem die Null-Lösung für den Flugplatz Erbenheim. Sie verurteilt deshalb aufs schärfste jede Nutzung des Flugplatzes auch z.B. durch befristete Verlegung von Flugzeugen anderer Flugplätze nach Erbenheim. Das Maß an Lärm- und Umweltbelastung der Nordenstadter Bevölkerung durch den Flugplatz Erbenheim ist schon mit den dort ständig stationierten Einheiten überschritten."

Nordenstadts Tanzgarde auf Erfolgskurs



Im Juni 1991 aus dem CBV Nordenstadt gegründet, geht die Garde des Tanzsportclubs Nordenstadt einen überaus erfolgreichen Weg. Mit nicht weniger als acht Tänzen ist es bisher gelungen, sich für die Deutsche Meisterschaft am 28. und 29. März 1992 in Wissen zu qualifizieren. Im einzelnen sind dies die Schülergruppe bis 12 Jahre, sowie die Polka der Hauptklasse bis 12 Personen (ab 14 Jahre) und die Polka ab 13 Personen sowie fünf Solistinnen.

Durch die bisherigen Turnierfolge erhielt die Polka ab 13 Personen bereits die Qualifikationskarte zur Europameisterschaft am 4. und 5. April 1992 in Peer/Belgien. Bis dahin haben die Nordenstadter Bürger allerdings die Gelegenheit, die europäische Spitze in dieser noch jungen Sportart "Gardetanz" in Nordenstadt bei der Hessenmeisterschaft zu beobachten. Diese findet am 14. und 15. März 1992 in der Taunushalle statt. Hier werden ca. 80 Prozent der amtierenden Europameister am Start sein, da die europäische mit der hessischen Spitze nahezu identisch ist.

In der Sparte Fernsehauftritte ist die Garde erfolgreich auf nahezu allen Kanälen vertreten. So war sie beteiligt bei der ZDF-Sendung "Die Narren sind los" mit Rolf Braun, beim Hessischen Rundfunk mit "Hessen lacht zur Fassnacht", und auch bei der Kurhaussitzung der Dacho, die am Faschnachtssonntag von RTL Plus ausgestrahlt wird. Drücken wir den Aktiven die Daumen für die deutsche und die Europameisterschaft.

Neues gibt es auch vom CBV Nordenstadt. Nachdem bereits im November 1991 die diesjährige Fremdensitzung total ausverkauft war, und nun bereits 700 Vorbestellungen für 1993 vorliegen, hat der CBVN beschlossen, zwei programmgleiche Sitzungen durchzuführen, damit möglichst alle Interessenten diese Veranstaltung besuchen können. So heißt es 1993 am Freitag, den 15. Januar, sowie am Samstag, den 16. Januar 1993, jeweils um 20 Uhr: "Große Fremdensitzung des CBVN. Wer dabei sein möchte, kann schon heute telefonisch Karten bestellen. Rufen Sie an und sind Sie dabei: 06122 - 14661.

R.Pf.

TuS will Sportangebot für die Zukunft sichern

Der TuS ist ein großer und traditionsreicher Verein. Er erfüllt eine wichtige Aufgabe im Leben Nordenstadts. Sein Angebot ist vielfältig, eine Grenze setzen leider z.B. die Kapazitäten der Taunushalle.

Die damit verbundenen Aufgaben setzen viel Idealismus bei Übungsleitern, Fachschaftsleitungen und Betreuern voraus, aber auch eine solide finanzielle Basis.

Die Möglichkeiten öffentlicher Zuschüsse und von Veranstaltungen werden selbstverständlich genutzt, auch Spenden werden intensiv gesammelt. Dennoch besteht das Fundament aus den Beitragseinnahmen. Denn diese bestimmen die Mitglieder des Vereins selbst, sie sind also nicht abhängig von Dritten.

Der TuS-Vorstand und die Fachschaftsleitungen sind sich einig, daß das Sportangebot des TuS erhalten werden muß, ja, wenn möglich, sogar noch erweitert werden sollte. Die Bedeutung des Breitensports muß nicht besonders betont werden, sie sollte jedem klar sein. Dies gilt natürlich in besonderem Maße für die Jugendarbeit mit ihrer sportlichen und gesellschaftlichen Funktion.

Doch dies ist mit steigenden Kosten verbunden. Und diese sind strukturell angelegt, d.h. sie steigen kontinuierlich und sind nur zu verringern, wenn das Angebot gesenkt wird. Wenn der Verein also seine Vielfalt aufrecht erhalten und nicht sehenden Auges in ein strukturelles Defizit "schliddern" will, dann muß er sich über die Einnahmen Gedanken machen. Und da kann er nur bei den Beiträgen selbst bestimmen. Deshalb wird der Vorstand der nächsten Mitgliederversammlung folgenden Vorschlag machen:

1. Der Halbjahresbeitrag beträgt für Kinder und Jugendliche DM 42.-- und für "Aktive" DM 60.--. Das sind monatlich DM 7.-- bzw. DM 10.-- und wöchentlich DM 1.62 bzw. DM 2.31.
2. Die etwas antiquierte Einrichtung "Passives Mitglied" wird abgeschafft. Dafür führen wir das "Fördermitglied" ein. Dessen Beitrag soll mindestens DM 30.-- im Halbjahr betragen. Dieser "Muß-Beitrag" hat die gleiche Höhe wie der für die bisherigen "Passiven Mitglieder". Wir hoffen aber, daß diese Mitglieder freiwillig mehr bezahlen und daß sich ihre Zahl erhöht.

Wenn dieser Vorschlag von der Mitgliedschaft gebilligt wird, dann haben wir die notwendigen Voraussetzungen, ein Sportangebot wie bisher anzubieten. Und wenn das Angebot "Fördermitglied" so angenommen wird, daß es zusätzliche Einnahmen bringt, dann gewinnen wir sogar etwas zusätzlichen Spielraum.

Diese neuen Beiträge halten übrigens jedem Vergleich mit anderen Vereinen stand. Die nächsten Wochen stehen für Diskussionen zur Verfügung, auf der Jahreshauptversammlung am 24. April 1992 wird dann entschieden.

Wolfgang Kiehne
1. Vorsitzender des TuS

Autostadt Nordenstadt ?

Soll das das nächste Motto sein? Hoffentlich nicht. Wenn man jedoch das Verkehrsschild sieht könnte man fast auf die Idee kommen. Richtig einladend - nochmal kräftig Gas geben, 70 ist ja erlaubt. Wer wird da unmittelbar hinter dem neu aufzustellenden Ortseingangsschild schon auf 50 runtergehen, wenn man zuvor noch ermuntert wird doch bitte mit bis zu 70 zu fahren.

Nachdem sich verschiedene Gruppen um verkehrsberuhigende Maßnahmen im Schulwegbereich durch einfache Aufmalungen auf der Fahrbahn vergeblich bemühen erscheint dies wie eine Provokation. Aufmalungen werden vom Leiter des Tiefbauamtes als Schmierereien bezeichnet, die nur unter wissenschaftlicher Begleitung probeweise in Erwägung gezogen werden könnten. Eine wissenschaftliche Begleitung für das Ermuntern zur Raserei ist nicht nötig. Dies geschieht auch so.



Kinderstadt Nordenstadt Pressegespräch mit gemischter Bilanz

Das unerfreulichste Ergebnis der dreijährigen Tätigkeit des Arbeitskreises KINDESTADT NORDENSTADT wurde gleich zu Beginn des Pressegesprächs am 12. Februar behandelt. Die Arbeitsgruppe Verkehr mußte sich mit ihrem Versuch, mit unkonventionellen Mitteln für mehr Sicherheit auf dem Schulweg zu sorgen, geschlagen geben. Rolf W. Schaaff, Leiter des Tiefbauamtes, machte es ganz deutlich: so ein "Rumschmierern" - gemeint sind Aufmalungen auf Fahrbahnen und Gehwegen - ist in der Straßenverkehrsordnung nicht vorgesehen und wird daher allerhöchstens mit wissenschaftlicher Begleitung probeweise in Erwägung gezogen. Schade, daß für die wissenschaftliche Begleitung das Geld fehlt. Auch nicht wissenschaftlich gebildeten Autofahrern fällt allerdings auf, daß die farbig markierten Tempo-30-Zonen z.B. in Wallau im Gegensatz zu denen in Nordenstadt gut zu erkennen sind, aber schon Christian Morgenstern wußte, "daß nicht sein kann was nicht sein darf"!

Nach diesem Auftakt konnte es nur besser werden. Die Spielplatzgruppe freute sich, daß zwar nicht die gesamte ursprünglich veranschlagte Summe, aber doch ein erheblicher Betrag für die Gestaltung der Horchemwiese zur Verfügung steht. Die Erfahrungen der Gruppe in der Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt wurden durchweg positiv geschildert, so daß auch die Motivation zur Weiterarbeit groß ist.

Ebenfalls weitgehend positiv fiel der Bericht der Turmstraßengruppe aus. Einziger Hinderungsgrund für die Erteilung der Baugenehmigung ist der Nachweis

bzw. die Ablösung einer ausreichenden Zahl von Parkplätzen. Stadtrat Wolfgang Hessenauer versprach, sich um die Lösung dieses Problems zu kümmern. Bleibt als bisher unerfüllter Wunsch der Einsatz eines Jugendpflegers für Nordenstadt.

Die Skatergruppe kann ihre Arbeit praktisch als abgeschlossen betrachten. Sie zeigte sich sehr zufrieden mit der seit Herbst 91 fertigen Anlage an der Oppelner Straße. Die Einrichtung wird stark genutzt, und anfängliche Differenzen mit dem angrenzenden Tennisverein scheinen weitgehend ausgeräumt zu sein.

In einer abschließenden Diskussionsrunde wurde eine vorwiegend positive Bilanz gezogen. KINDESTADT NORDENSTADT hat, als erster derartiger Arbeitskreis in Wiesbaden, viele Steine aus dem Weg geräumt. Dies ist nicht immer direkt in Nordenstadt, wohl aber in den inzwischen sechs Nachfolgeprojekten wirksam geworden. So sind beispielsweise bei der Planung der Siedlung Sauerland auch "Kinderstadt"-Erfahrungen eingeflossen. Als widerstandsfähigster "Stein" auf diesem Weg erweist sich nach wie vor das Tiefbauamt. Da der zuständige Dezernent Dieter Berlitz leider nicht zum Pressegespräch erschienen war, wurden Stadträtin Margarethe Goldmann und Stadtrat Wolfgang Hessenauer gebeten, die Bitte um kooperativere Haltung des Tiefbauamtes an ihren Magistratskollegen weiterzuleiten.

Ortsvorsteher Nils Jensen schloß das Gespräch mit der Erwartung, daß die Nordenstadter, die die ersten "Kinderstadter" waren, auch weiter für das Ziel einer kindgerechten Stadtentwicklung tätig sein werden.

Arbeitsgruppe Spielplatz

Bei der Eröffnungsveranstaltung für "Kinderstadt Nordenstadt" im November 1988 stellten Kinder ihre Wünsche für ein kinderfreundliches Nordenstadt dar.

Aus Nordenstadter Bürgern bildete sich eine Gruppe, die sich der Gestaltung und Neueinrichtung von Spielplätzen annahm. Die Gruppe versuchte, die bei der Eröffnungsveranstaltung gezeigten Ideen der Kinder in einem neuen Spielplatz umzusetzen, der auf einer seit Jahren brachliegenden Wiese im Ortskern entstehen soll. Aus diesem Grunde führte die Gruppe diverse Gespräche mit dem Ortsbeirat und dem Leiter der Ortsverwaltung. In Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt wurde eine entsprechende Planung der Horchemwiese bereits ausgearbeitet und den zuständigen Stellen vorgelegt.

Dank großzügiger Spenden wurde im Vorgriff bereits am 20. April 1991 das erste Spielgerät aufgestellt und mit einem Einweihungsfest zu Gunsten weiterer Spielgeräte den Nordenstadter Kindern



übergeben. Unser Ziel war es dann, daß der Ortsbeirat die Kosten für die Gesamtgestaltung der Wiese in die Haushaltsmittelanmeldung 92/93 aufnimmt. Trotz der Bemühungen des Ortsbeirats wurde dies von Seiten der Stadt Wiesbaden nicht berücksichtigt.

Bei der Eröffnungsveranstaltung im Jahre 1988 wurden bei den Kindern Nor-

denstadts - auch von Seiten der Stadt Wiesbaden - Erwartungen geweckt, deren Erfüllung sich die Spielplatzgruppe zum Ziel gesetzt hat. Da die Gruppe der Meinung ist, daß es Aufgabe der Kommune sei, einen Stadtteil kindgerecht einzurichten, wird es jetzt unsere vordringliche Aufgabe sein, doch noch um eine finanzielle Realisierung zu kämpfen.

Arbeitsgruppe Verkehr



- November 1988: Öffentliche Anhörung in Nordenstadt als Auftaktveranstaltung der ersten KINDERSTADT-Aktion. Konstituierung der Arbeitsgruppen, u.a. der AG Verkehr.

- 1988/89: Entwicklung eines neuen Schulwegeplans aufgrund eigener Erhebungen, sowie Erstellung eines Katalogs von Sicherungsvorschlägen.

- 2.12.1989: Öffentliche Veranstaltung "1 Jahr KINDERSTADT NORDENSTADT". Vorstellung der bisher geleisteten Arbeit der AG's. Stadtrat Berlitz von der AG Verkehr eingeladen, sagt seine Teilnahme kurzfristig ab, u.a. mit der Begründung, "weder für den Schulwegeplan noch für die Straßenverkehrsbehörde unmittelbar zuständig" zu sein. Er verweist auf die Zuständigkeit von Schulamt und Oberbürgermeister.

- 13.2.1990: Schreiben des Oberbürgermeisters an die AG Verkehr, in dem - unter bestimmten Voraussetzungen - ein "Versuchsprojekt" zur Schulwegsicherung unter Beteiligung der AG Verkehr angekündigt wird.

- April 1990: Übernahme des Schulwegplantwurfs der AG durch das Schulamt als "amtlicher Schulwegplan" und Versendung an

alle Erstkläßler-Eltern. Sicherungsvorschläge werden nicht umgesetzt.

- 23.10.1990: Magistrat "vor Ort" in Nordenstadt. OB verspricht in öffentlicher Veranstaltung ein "Modellprojekt Schulwegsicherung". Auf Einwendungen des StR Berlitz - zuständig oder auch nicht - nur unter der Bedingung einer "wissenschaftlichen Begleitung". Federführend soll das Schulamt sein.

- November 1990 - ca. Juli 1991: Erarbeitung einer Magistratsvorlage durch das Schulamt auf der Grundlage eines Angebots des Instituts für Wohnen und Umwelt / Darmstadt.

- November 1991: Vermutungen zum Schicksal der o.a. Magistratsvorlage: Dornröschenschlaf? Schwarzer-Peter-Spiel? Bermuda-Dreieck?

- Januar 1992: Ablehnung der Magistratsvorlage wegen zu hoher Kosten. Schreiben des OB an den Ortsvorsteher: statt für wissenschaftliche Untersuchung soll Geld für konkrete Maßnahmen eingesetzt werden.

Arbeitsgruppe Turmstraße

Die Nordenstadter Jugendlobby gründete sich, um für den Erhalt und Umbau der Turmstraße 9/11 zu einem Jugendhaus zu werben. Die Ideen für eine solche Nutzung gehen bis auf das Jahr 1983 zurück. Schon damals ergab sich die Notwendigkeit, insbesondere für Jugendliche einen Treffpunkt zu finden. Während Erwachsene die Möglichkeit der Nutzung der Räume im Gemeindezentrum und in den Nordenstadter Gaststätten haben, bleibt den Jugendlichen nur die Straße oder ein einziger, den Bedürfnissen der Jugendlichen nicht entsprechender, Raum übrig. Dieser Raum wird von einer Reihe von Verbänden genutzt und ist seit Jahren ausgebuht.

Nachdem die Gebäude nun so lange ungenutzt leerstehen, bietet sich dem Betrachter ein Bild des fortschreitenden Zerfalls. Unter anderem auf die Initiativen der Jugendlobby ist es zurückzuführen, daß jetzt endlich Gelder im Haushaltsplan der Stadt Wiesbaden bereit stehen. Der Baubeginn sollte eigentlich im Herbst '91 erfolgen, wurde aber dann auf Frühjahr '92, Sommer '92 und Herbst '92 verschoben. Mit dem Bau wurde aber immer noch nicht begonnen. Der Architekt hat von dem alten Wohnhaus Balkenproben entnommen. Hierbei wurde festgestellt, daß dieses Haus bereits 1674 errichtet wurde, also ein bedeutendes Alter hat. Nach dem jetzigen Stand der Planung sollen das alte Wohnhaus saniert, die darum liegenden Gebäude niedergelegt und durch im Stil angeglichene Gebäude ersetzt werden. Zwischen den Nordenstadter Vereinen und der Stadt Wiesbaden wurde ein Nutzungskonzept vereinbart, das die Verwendung des alten Wohngebäudes als Museum vorsieht. Die übrigen Gebäude teilen sich das Volksbildungswerk und die übrigen Vereine. Für die Nordenstadter Jugendlichen bleibt nur noch ein Rest übrig.

In der zunehmenden Bereitschaft, rechtsradikales, faschistisches Gedankengut zu übernehmen, zeigen sich die Versäumnisse der letzten Jahre. Im Rahmen einer offenen Jugendarbeit bestünde die Chance, dieses Problem erfolgreich anzugehen. Hierzu ist aber neben der Zurverfügungstellung von Räumen eine personelle Unterstützung durch die Stadt Wiesbaden erforderlich, die uns aber bisher verwehrt wird.

Die Nordenstadter Jugendlichen erwarten, daß die Politiker nun endlich ihre Zusagen einhalten und das Projekt umgehend begonnen und zügig durchgeführt wird. Darüber hinaus erwarten wir zur Unterstützung der offenen Jugendarbeit die Einstellung eines Jugendpflegers für Nordenstadt.

Arbeitsgruppe Skater

Im November 1988, anlässlich der Anhörung von KINDERSTADT NORDENSTADT, trafen wir uns das erste Mal, um in der Aula der Grundschule unsere Wünsche vorzutragen. Unser erster Wunsch war eine große Half-Pipe. Allerdings fehlte uns ein Platz dafür, und so begann die drei Jahre lange Suche nach einem geeigneten Platz. Zuerst hatten wir die Wiese hinter dem alten Turmstraßengebäude ins Auge gefaßt. Doch schon beim Ausmessen des Geländes bekamen wir Drohungen von einem Anwohner. In der nächsten Sitzung lag dann bereits ein Brief dieses Anwohners vor, mit einer gerichtlichen Drohung. Der nächste Platz, den wir uns ausgesucht hatten, war das Gelände der ehemaligen Firma Lyssia, aber auch daraus wurde nichts.

Nach vielen anderen Ideen, die alle wieder verworfen werden mußten, blieb zum Schluß nur noch der Parkplatz an der Oppelner Straße vor dem Gelände des Tennisvereins. Hier stießen wir jedoch auf größte Schwierigkeiten. Wir mußten uns Äußerungen anhören

wie: "Die pinkeln dann ja überall hin, das stinkt dann so, daß wir nicht mehr spielen können." Mit anderen Worten, wir wären ja alles miese, stinkende, unzivilisierte Typen, und sowas wie uns wollten sie ja gar nicht in ihrer Nähe haben. Auf so viel Egoismus, Arroganz und Unsportlichkeit sind wir nirgends gestoßen, und das in einem Sportclub. Die größte Angst der Tennisspieler war aber, nicht mehr mit ihrem Auto bis zum Tennisplatz fahren zu können. Da der Platz aber den Tennisspielern nicht gehört, wurde er von der Stadt einfach zur Verfügung gestellt. Da wir friedliche und nicht so egoistische Menschen sind, machten wir dem Tennisclub folgenden Vorschlag: für die Dauer ihrer wichtigsten Turniere würden wir die Bahn schließen. Jetzt stellten sie das erste Mal fest, daß wir ja doch nicht so üble Typen sind, und das gleiche kann ich von ihnen behaupten.

Im August 1991 wurde mit der Fertigstellung der Anlage an der Oppelner Straße unser lang gehegter Traum erfüllt.

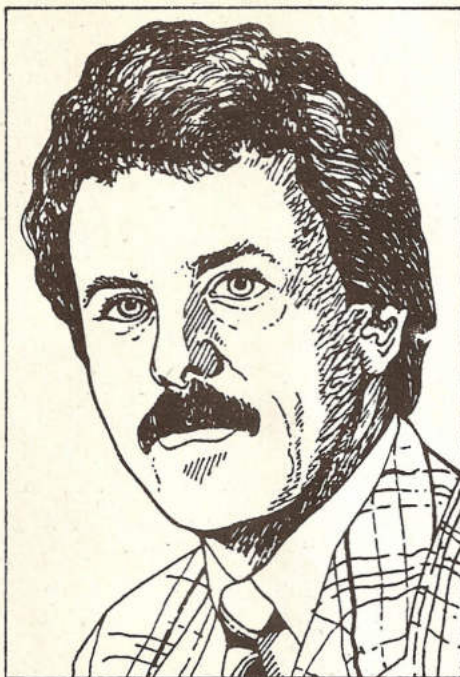


AUS DEM ORTSBEIRAT

Mir standen die Haare zu Berge, als ich die von der CDU-Fraktion vorgelegten Anträge für den Nordenstadter Ortsbeirat sah. Da legte die CDU-Fraktion, in Gestalt Ihres Vorsitzenden (gleichzeitig ist er noch Parteivorsitzender und Stadtverordneter) Anträge vor, die in Form und Inhalt ein Kopfschütteln hervorriefen.

Der erste CDU-Antrag forderte, so im Wortlaut, die Zusammenlegung von Breckenheim, Delkenheim und Nordenstadt. Groß-Nordenstadt oder gar ein neuer Stadtteil Bredelnord?? Erst beim Vorlesen bemerkte der Wortführer der CDU-Fraktion die Bedeutung der Forderung und bat um Ergänzung der Worte "der Leitung der Ortsverwaltungen". Das paßt hervorragend in die Strategie der Wiesbadener CDU. Nachdem kürzlich der Ministerinnen-Gatte Rönsch die Abschaffung der "unnützen Ortsbeiräte" verlangte, jetzt der CDU-Antrag zur Zusammenlegung der Verwaltungsstellenleitung von drei Stadtteilen. Ist das schon wieder eine von der CDU-Zentrale gesteuerte Antragsvorgabe? Meiner Meinung nach ist dies ein klarer Angriff gegen eine bürgernahe Verwaltung und gegen das Mitspracherecht der Bürger im Stadtteil. Es schmeckte mir schon nicht, als unter damaliger CDU-Regentschaft die Leitung der Ortsverwaltungen von Delkenheim und Nordenstadt zusammengelegt wurden. Nun sollte noch eine dritte Ortsverwaltung hinzukommen? Gott sei Dank fand dieser Antrag keine Mehrheit.

Der zweite CDU-Antrag empfahl dem Wiesbadener Magistrat, auf die Grünfläche "An der Schule" eine Kindertagesstätte zu bauen. In der Begründung weist die CDU darauf hin, daß das Gelände seit 10 Jahren im Besitz der Stadt ist und darauf bis heute noch nichts geschehen sei. Würde sich die CDU stärker um die Nordenstadter Belange kümmern, wüßte sie, daß die ersten Spielgeräte für einen Spielplatz errichtet wurden und daß für die Gestaltung der Grünfläche ein Betrag von 150.000 DM im Haushaltsplan enthalten ist. Oder sollten mit diesem Antrag, wieder einzelne Bevölkerungsteile und deren Interessen gegeneinander ausgespielt werden - hier die fehlenden



Plätze in Kindertagesstätten, da das unzureichende Spielplatzangebot in der Ortsmitte -? Die Errichtung von weiteren Kindertagesstättenplätzen ist auch eine alte Forderung der SPD. Der Antrag wurde auf Vorschlag der SPD Fraktion dahingehend abgeändert, daß auch geprüft werden soll, ob der gegenwärtige Bedarf von etwa 70 Kindertagesstättenplätzen durch bauliche Erweiterungen an den vorhandenen Kitas gedeckt werden kann, eine eher realisierbare Variante. Verwunderlich ist in diesem Zusammenhang, daß die CDU den Bedarf an 70 Kitaplätzen heute hochspielt, obwohl unter ihrer Regentschaft der Bedarf Anfang des Jahres 1985 bei 143 fehlenden Kitaplätzen lag. Im Vorwahljahr muß man halt noch schnell Anträge stellen, damit man in seinem Wahlkampfblättchen "Nordenstadt Aktuell" schreiben kann, daß man sich für alles und nichts eingesetzt hat. Also auch hier mal wieder der Beweis für eine ausschließlich auf Wahlkampf und nicht auf die Interessen Nordenstadts ausgerichtete Politik.

Her A. H. H.

Hessenmeisterschaft

1.500 Aktive erwartet der Tanzsportclub Nordenstadt am 14. und 15. März 1992 zu den Hessischen Meisterschaften im Gardetanzsport in Nordenstadt in der Taunushalle. Nicht weniger als 61 Disziplinen wurden in den einzelnen Altersgruppen der Schüler, Jugend und Hauptklasse ausgeschrieben, wobei aus nahezu allen Klassen Meldungen vorliegen.

Obwohl die meisten Teilnehmer aus Hessen kommen werden, liegen auch aus anderen Bundesländern Meldungen vor, so daß das Meldeergebnis schon an ein Teilnehmerfeld der Deutschen Meister-

schaft herankommt; die findet am 28. und 29. Februar 1992 in Wissen statt. Da die hessischen Mannschaften auch fast 80 Prozent der amtierenden Europameister stellen, wird eine absolut hochklassige Meisterschaft erwartet.

In ganz Deutschland ist ein deutlicher Aufwärtstrend in dieser noch sehr jungen Sportart zu verzeichnen. Gewertet wird bei diesem Turnier nach den Regeln des Deutschen Verbandes für Gardetanzsport und dem Fachverband des Deutschen Tanzsportverbandes, der dem Deutschen Sportbund angehört. Die Turnierleitung

JUSO-Arbeitsgemeinschaft östliche Vororte

Am Mittwoch den 22.01.1992 fand im Delkenheimer Bürgerhaus die Jahreshauptversammlung der Juso-AG "Östliche Vororte" statt. Junge Sozialdemokraten aus den 12 östlichen Vororten von Wiesbaden wählten dabei ihren neuen Vorstand.

Unter der Sitzungsleitung von Daniel Waldschmidt (Mitglied im Juso-Unterbereich Wiesbaden) wurden nach zweijähriger Abstinenz auch wieder zwei Nordenstädter in den Vorstand berufen.

Gewählt wurden:

Zum Vorsitzenden der AG Carsten Wagner (Ortsverein Erbenheim) zu seinem Stellvertreter Thomas Maaß (OV Delkenheim). Im Amt des Kassierers bzw. der Schriftführerin wurden Michael Goßmann (OV Kloppenheim) und Natalie Raima (OV Naurod) bestätigt. Als zweite Schriftführerin wurde Sigrid Kluge (OV Rambach) gewählt. Ins Amt der Beisitzer wurden Tobias Schesckewitz (OV Auringen), Markus Roth (OV Erbenheim), Rudolf Lichtenheldt (OV Igstadt), Paris Christ und Andreas Diehm (beide OV Nordenstadt) und Christopher Fröb (OV Waldstraße) gewählt.

Die beiden Revisoren sind in diesem Jahr Thorsten Goldacker (OV Waldstraße) und Frank Leinweber (OV Igstadt).

Die JHV, die sehr gut besucht war und in einer harmonischen und konstruktiven Atmosphäre stattfand, beschloß weiterhin, daß die einzelnen Arbeitsgruppen der AG (Schule, Flugplatz Erbenheim Schnellbahntrasse, Verkehrspolitik...) ihre Diskussionsbeiträge für das Arbeitsprogramm bis Ende April einreichen sollen.

Interessierte Jugendliche und "junge" Erwachsene sind herzlich eingeladen am nächsten AG-Treffen am 25. März 1992 um 19.30 Uhr im Sitzungszimmer des Nordenstadter Gemeindezentrums. Um sich unsere Arbeit einmal anzuschauen, muß man nicht unbedingt Mitglied der SPD sein. AD

IMPRESSUM (alle Wiesbaden):

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32

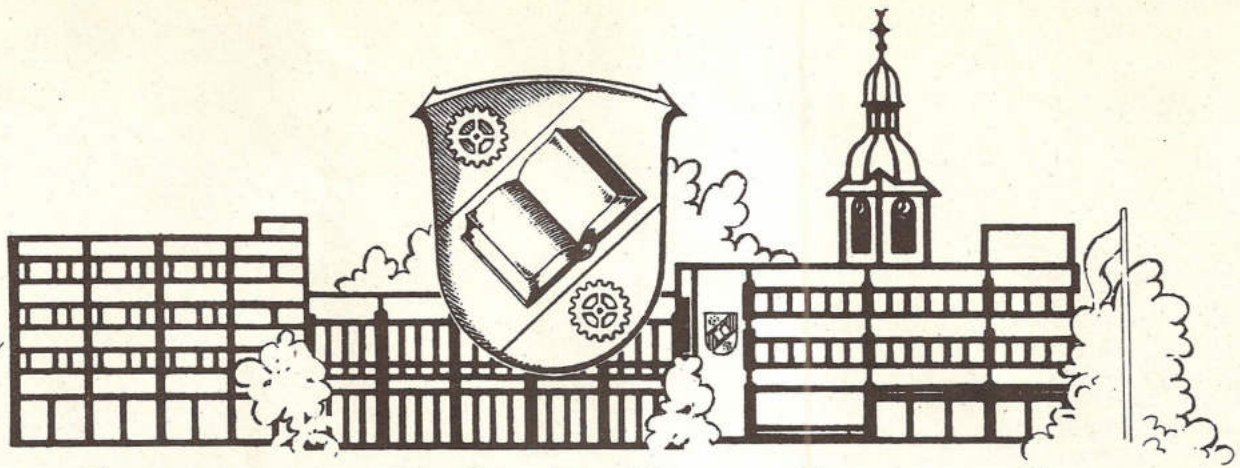
Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26;
Werner Wahler, Pommernstr. 45

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Wandersmannstraße 50

liegt in den Händen des Trainers des TSC Nordenstadt, Manfred Strahl. Er ist der Garant dafür, daß alles versucht wird, um optimale Turnierbedingungen zu schaffen.

R.Pf.



Nordenstadt-Nachrichten

16. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

April/Mai 1992

Maßnahme gegen Baulandspekulation

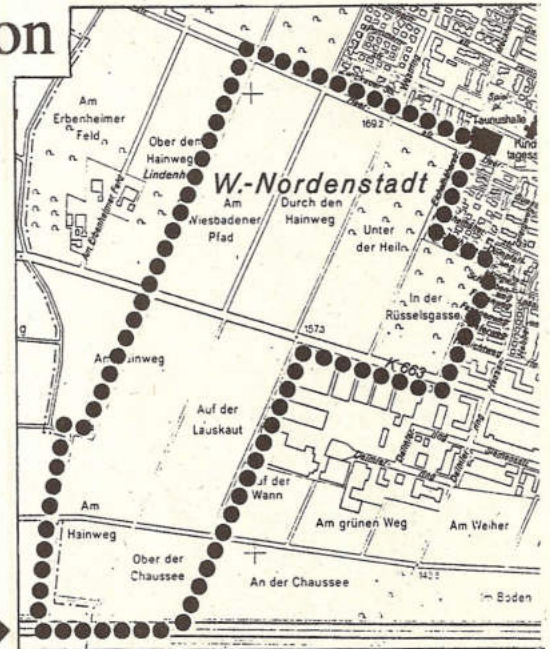
In seiner Sitzung am 29. April 1992 wird sich der Ortsbeirat Nordenstadt auf Antrag der SPD Fraktion mit den ersten Planungsansätzen zum Flächennutzungsplan in Wiesbaden befassen.

Am 24. März hatte der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen für geeignete Flächen im Stadtgebiet beschlossen. Vorgesehen sind u.a. auch Baumaßnahmen auf Nordenstadter Gemarkung. Für etwa 4000 Menschen sollen Wohn- und Arbeitsstätten geschaffen werden und zwar auf der Fläche beiderseits des Westrings in seiner Verlängerung zwischen der Heerstraße und der Kreisstraße K 663 sowie südlich der K 663 in westlicher Ausdehnung im Anschluß an das gerade erst erweiterte Gewerbegebiet 'Am Grünen Weg' (siehe Plan). Für diese Flächen wurden die

Grundstückspreise vorerst 'eingefroren', was mit Sicherheit streitige Diskussionen auslösen wird!

Die SPD Fraktion fordert in ihrem Antrag den Magistrat auf,

1. dem Ortsbeirat umgehend die vollständigen Planungen in Bezug auf die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes vorzulegen und
2. bei weiteren Nordenstadt betreffenden Überlegungen, folgenden Prämissen zu berücksichtigen: a) Keine Ausweisung weiterer Gewerbegebiete auf Nordenstadter Gemarkung, b) Mitplanung der notwendigen zusätzlichen infrastrukturellen Einrichtungen (Schule, Kindertagesstätten, Läden, altengerechte Wohnungen, Freizeiteinrichtungen etc.), da die vorhandenen Einrichtungen bereits zum jetzigen Zeitpunkt nicht ausreichen, c) Die verkehrliche Anbin-



Tanz in den Mai

30. April Taunushalle Nordenstadt

Beginn: 20 Uhr - Eintritt: 8,- DM

COLORADO~SHOW~BAND

Unter den Anwesenden werden Reisen

+ kleine Preise verlost

Fehlbelegungsabgabe

Solidaritätsbeitrag im Sozialen Wohnungsbau

Mieter von Sozialwohnungen, werden in Kürze einen Fragebogen erhalten. Dieser dient der Ermittlung ob der Wohnungsinhaber zu einer Fehlbelegungsabgabe herangezogen werden soll.

Die Fehlbelegungsabgabe schafft mehr Gerechtigkeit im sozialen Wohnungsbau. Das Recht auf Wohnraum darf nicht zur Preisfrage verkommen. Die Besserverdienenden müssen deshalb einen Solidaritätsbeitrag für die sozial Schwachen leisten. Die Abgabe ist sozialverträglich gestaltet. Die Löhne und Gehälter sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen, nicht aber die Mieten im sozialen Wohnungsbau. Wer vor zehn Jahren berechtigterweise in eine Sozialwohnung gezogen ist und heute als Besserverdienender noch immer dort lebt, wendet jetzt für Miete und Abgaben einen geringeren Teil seines Einkommens auf als zum Zeitpunkt des Einzugs.

Ganz wichtig ist: Niemand wird aus seiner Wohnung vertrieben. Jeder kann dort wohnen bleiben, allerdings fällt nun bei den Besserverdienenden die Subvention weg.

Mit dieser Solidaritätsabgabe sollen im wesentlichen zwei Ziele erreicht werden:

- Soziale Gerechtigkeit
- Mobilisierung zusätzlicher Geldmittel für den Wohnungsbau

Wer heute neu in eine Sozialwohnung einzieht, trägt die ganze Last der gestiegenen Kosten. Damit überhaupt noch gebaut werden kann, werden im Ballungsraum demnächst Mieten bis zu 8.50 DM/qm verlangt werden. Und dies von den Ärmsten, denn mehr als 2.000 DM brutto darf keiner verdienen, der einen Anspruch auf eine Sozialwohnung erhebt. Hier ist die Bundesregierung gefordert: 1. Wir brauchen zusätzliche Mittel, um im unteren Einkommensbereich Kosten abzufangen; 2. Wir brauchen eine Anpassung neuer Wohngebiete muß auf den Ortsmittelpunkt ausgerichtet sein ohne ihn durch zusätzlichen Durchgangsverkehr zu belasten.

Die SPD Fraktion im Ortsbeirat ist der Auffassung, daß Nordenstadt mit der Ausweisung des Gewerbegebietes 'Am Grünen Weg' zum Nutzen der Stadt schon weit über das notwendige Maß hinaus Lasten auf sich genommen hat. Eine Abriegelung und Umschnürung des Ortsteils durch weitere Gewerbeflächen im Südwesten ist deshalb abzulehnen.

Die Schaffung neuer Wohngebiete erfordert auch die Errichtung neuer, zusätzlicher Gemeinschaftseinrichtungen. Sie müssen so rechtzeitig mit errichtet werden, daß sie mit Bezug der Wohnungen bereits nutzbar sind. Dies war in der Vergangenheit oftmals nicht der Fall. Ebenfalls sollen die Planungen Fehler der Vergangenheit vermeiden und die bereits bestehende Unübersichtlichkeit und unsystematische Straßenführung nicht weiter verstärken.

Jen

sung der Einkommensgrenzen, denn auch im Bereich über 2.000 DM sind Mieten in den Ballungsräumen nicht mehr zu bezahlen.

Gleichzeitig leben in vielen Sozialwohnungen Menschen, die deutlich mehr verdienen als zum Zeitpunkt, zu dem sie eingezogen sind. Sie haben auch noch deutlich niedrigere Mieten als heute üblich (4.75 bzw. 5.50 DM/qm, wenn sie vor 10 oder 20 Jahren schon eingezogen sind). Dies kann ja nicht gerecht sein.

Niemand will diese Menschen aus ihren Wohnungen vertreiben, sie sollen in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben. Das Netz von Freundschaften, von sozialen Kontakten in der Nachbarschaft ist ein notwendiges Stück Lebensqualität. Außerdem scheint es sinnvoll, daß Menschen mit unterschiedlichen Berufen und Einkommen zusammenwohnen und -leben. Aber auch diese Menschen sollen einen Teil der Last für den Bau neuer Sozialwohnungen mittragen. Deshalb diese neue Abgabe, die für den Bau neuer Wohnungen bestimmt ist. Damit wird einigen Menschen mehr die Chance auf eine bezahlbare Wohnung eröffnet. Auch wenn es nur einige pro Stadt sein können, doch bei der bestehenden Wohnungsnot zählt jede Wohnung!

Bei der Ausgestaltung der Abgabe wurden soziale Kriterien in den Vordergrund gestellt. Dazu kommt noch eine Höchstmietenverordnung, die die Gesamtbelastung nach Alter und Ausstattung der Wohnung begrenzt.

Die wichtigste Frage für jeden Mieter einer Sozialwohnung: muß ich zahlen oder bin ich noch nicht betroffen. Als Faustregel gilt: bezahlen muß, wer mit seinem Einkommen mindestens 40 % über den Grenzen des sozialen Wohnungsbaus liegt. Das bedeutet einen jährlichen Brutto-Verdienst minus 2.000 Werbungspauschale, minus einer weiteren Pauschale von zehn Prozent = "maßgebliches Einkommen". Für eine Person liegt die Grenze, aber der sie zahlen muß, bei 35.600 DM brutto im Jahr, für zwei Personen 44.520 DM brutto jährlich. Empfänger von Waisengeld und Witwenrente, Sozial- oder Arbeitslosenhilfe, aber auch von Wohngeld sind von der Fehlbelegungsabgabe freigestellt. Wenn mindestens eine Person in der Wohnung gepflegt werden muß, gibt es einen jährlichen Freibetrag von 3.600 DM, der vom anzurechnenden Einkommen abgezogen wird. Ist ein Mitbewohner hilflos oder schwerbehindert, wächst der Freibetrag auf 5.400 DM. Für Auszubildende ist ein Freibetrag von jährlich 3.600 DM in Abzug zu bringen.

Dies ist nur ein Auszug aus den Berechnungsgrundlagen.

Jeder betroffene Haushalt erhält in der nächsten Zeit einen Haushaltsbogen, auf dem er seine persönliche Situation schildert. Nach Durchsicht dieser Bögen werden die freigestellten Haushalte unverzüglich darüber informiert. J.W.

Asyl in Deutschland

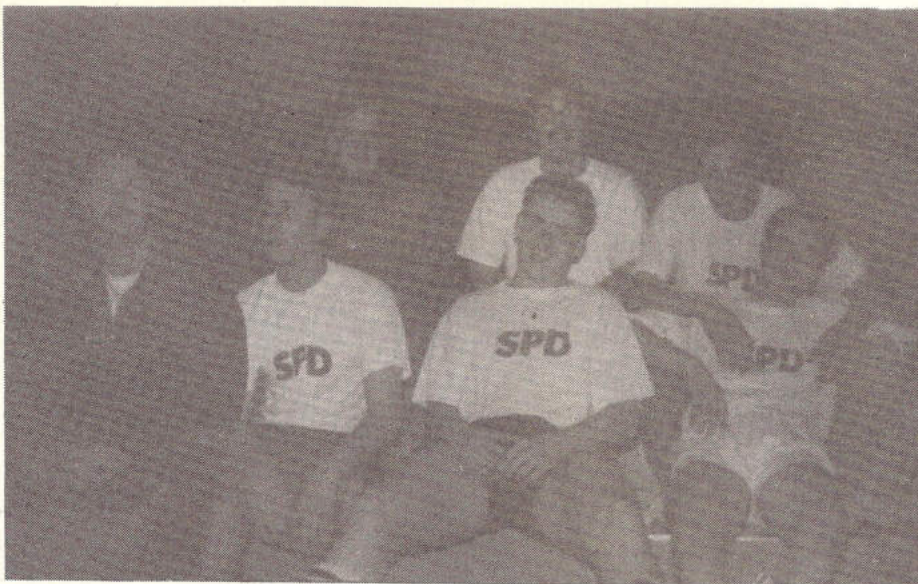
Herzlich willkommen?

Thema des ersten Nordenstadt Gesprächs der SPD in diesem Jahr war "Asyl in Deutschland - Herzlich willkommen?" Vor der gut besuchten Versammlung begann die Referentin Johanna Domann-Hessenauer, Expertin in Asylfragen, ihr Referat mit Zahlen und Fakten zu den aktuellen Anerkennungsverfahren. Dabei erstaunten sowohl die Zahlen, als auch die "Hitliste" der Länder, aus denen die Asylbewerber zu uns kommen. So kamen 1991 von den weltweit 20 Millionen Flüchtlingen nur 1 Million nach Europa und davon 256 112 in die Bundesrepublik. Die Liste wird angeführt von Jugoslawien, Rumänien, der Türkei (Kurden, Christen und Jesiden) und Bulgarien. Die meisten Flüchtlinge, so z.B. aus dem Krisengebiet am Horn von Afrika, werden vom benachbarten Ausland aufgenommen.



Die Referentin ging dann auf das Verfahren selbst ein und schloß ihre Ausführungen mit einer Darstellung der Diskussion über eine Änderung des Grundgesetzartikels 16. Sie stellte dabei in Frage, daß mit einer Änderung eine Beschleunigung der Verfahren besser erreicht werden kann, als mit der einfachen Ausschöpfung aller Möglichkeiten der aktuellen Rechtslage. Über eine generelle Änderung der Außenpolitik dagegen müsse europaweit nachgedacht werden. Nur an der Quelle könne eine Reduzierung der Flüchtlingsflut weltweit erreicht werden. In der anschließenden regen Diskussion wurden auch die Ängste der Bevölkerung laut, obwohl keiner der Anwesenden konkret schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Auch bei den Diskussionsteilnehmern wurde in der Bekämpfung der Ursachen der Fluchtbewegungen, d.h. in einer Änderung der Außenpolitik eine Möglichkeit der Lösung gesehen. Die "Wiesbadener Linie", d.h. dezentrale Unterbringung in kleinen neu zu bauenden Einheiten unter Entlastung des Wohnungsmarktes, wurde ausdrücklich begrüßt.

IMPRESSUM (alle Wiesbaden):
Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32
Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26;
Werner Wahler, Pommernstr. 45
Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14
Druck: Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Wandersmannstraße 50



Erschöpft und auch etwas enttäuscht war die SPD-Fußballmannschaft nach Ende des von der Kerbegesellschaft veranstalteten Ortsvereinsturniers, war man doch mit dem Ziel gestartet sich im Vergleich zum Vorjahr noch etwas zu verbessern. Dieses Ziel glaubte man vor dem letzten Rundenspiel schon sicher erreicht zu haben. Doch im entscheidenden Spiel gegen die Mannschaft der Kleintierzüchter verlor die SPD. So wurde es eben nichts mit dem Spiel um Platz 3, sondern man mußte sich mit dem Spiel um Platz 7 begnügen. Doch auch dieses verlor man gegen den Vorjahreszweiten TUS Abteilung Handball mit 2 : 4. Dennoch hat es Spaß gemacht und die Mannschaft konnte zum Schluß den Damen ihrer starken FanGemeinde immerhin eine Urkunde vorzeigen. Unser Foto zeigt die "erschöpften" Spieler der SPD-Mannschaft. A.D.

Ringbus

Die Forderung der Ortsbeiräte der östlichen Vororte nach einem Ringbus liegt lange vor. Wegen der durch die ESWE erwarteten zu geringen Auslastung wurden die hierzu immer wieder geäußerten Vorschläge abgelehnt. Ein interessanter Vorschlag kommt nun vom Ortsbeirat Igstadt. Vorgeschlagen wird die Verlängerung der Linie 21 nach Igstadt und Nordenstadt. Die Linie 21 fährt zur Zeit von der Innenstadt über Naurod und Auringen nach Medenbach. Für die Linie 23 wird mindestens stündlich eine Veränderung der Verkehrsführung von Breckenheim über den Finkenhof und Nordenstadt nach Igstadt gefordert.

Diese Forderung wird sich die Nordenstadter SPD zu eigen machen. Interessant ist neben der direkten Anbindung Nordenstadts an die übrigen östlichen Vororte auch die Anbindung an die Martin Niemöller Schule.

Erbenheim

Einen Verbündeten in Sachen Flugplatz Erbenheim haben wir in den Wiesbadener Naturfreunden. In der Jahreshauptversammlung wurde auf Initiative der Ortsgruppe Wiesbaden-Ost der nachfolgende Antrag einstimmig angenommen:

Die Wiesbadener Naturfreunde bekräftigen Ihre ablehnende Haltung zur militärischen und zivilen Nutzung des Flugplatzes Wiesbaden Erbenheim.

Die Bundesregierung wird aufgefordert, Ihr Versprechen wahrzumachen und die vorgesehenen Truppenreduzierungen insbesondere in den Ballungsgebieten vorzunehmen, wozu das stark belastete Rhein-Main-Gebiet zählt. Bei einer Freigabe des Flugplatzgeländes ist gemäß deutschem Umweltrecht sicherzustellen, daß die Altlasten bzw. die schon jetzt bekannt gewordenen Verseuchungen umgehend auf Kosten des Verursachers, nämlich der US-Army, beseitigt werden. Die Fläche des Flugplatzes Erbenheim soll nach erfolgter Freigabe der Stadt Wiesbaden zur stadtplanerischen Gestaltung überlassen werden.

Den noch immer geäußerten Plänen das freiwerdende Gelände als Ausweichflughafen des Rhein-Main-Flughafens zu nutzen, werden wir den stärksten Widerstand entgegenbringen.

AUS DEM ORTSBEIRAT

In einer gemeinsamen Sitzung der Ortsbeiräte der Ortsbezirke Nordenstadt und Erbenheim am 10. Juni 1992 im Gemeindezentrum in Nordenstadt werden die Planungen der Bundesbahn für die Neubaustrecke (Schnellbahntrasse) beraten werden. Die Planungsunterlagen sind derzeit in den Ortsverwaltungen ausgelegt und können dort von jedermann während der üblichen Dienstzeiten eingesehen werden. Jen

Pflegeversicherung dringend nötig! Für jeden einen Ruhestand nach Maß

Seit vielen Jahren wird die gesetzliche Pflegeversicherung gefordert. Die SPD hat schon ausgereifte Modelle vorgelegt. Außer Ankündigungen hat sich jedoch bei den Verantwortlichen der heutigen Bundesregierung nichts getan. Mögliche Entwürfe (Blüm-Modell) wurden schnell von Zweiflern und Zögerern verwässert und verhindert. Die F.D.P. hat sich hier besonders unrühmlich hervorgetan. Jetzt ist die Pflegeversicherung allerdings überfällig, jetzt muß die Reform der Sozialen Sicherung Pflegebedürftiger wirklich kommen.

Die Zahl der Älteren wächst mit steigender Lebenserwartung. Die Dauer der notwendigen Pflege nimmt zu, die Pflegeleistung wird zeitlich immer intensiver. Das Pflegepersonal geht gleichzeitig zurück, möglicher Nachwuchs folgt attraktiven Angeboten in anderen Berufen. Dies gilt sowohl für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für die vielen neben- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Wer die Situation in den Alten- und Pflegeheimen und bei den Mobilen Sozialen Diensten kennt, der spricht vom Pflegenotstand und sieht bereits die "Pflegekatastrophe" auf uns zukommen. Zusätzliche Kapazitäten und finanzielle wie ideelle Anreize, einen pflegerischen Beruf auszuüben, sind nur im Zuge einer gesetzlichen Pflegeversicherung darstellbar. Die Kommunen werden in den nächsten Jahren nicht in der Lage sein, die Versorgung Pflegebedürftiger auszubauen. Wir können froh sein, wenn es uns hier in Wiesbaden gelingt, den jetzigen Stand zu halten.

Durch den veränderten Lebensstil und veränderte Lebensformen fühlen sich immer weniger Angehörige in der Lage, für die Versorgung Pflegebedürftiger in Familie und Nachbarschaft zu sorgen. Pflegearbeit, die bisher in hohem Maße von Frauen kostenlos erbracht wurde, muß bezahlt werden. Ausreichende Mittel stehen dafür jedoch nicht zur Verfügung.

Ein Ausbau der ambulanten Pflege ist unbedingt erforderlich. Die Wohnumgebung muß so gestaltet werden, daß ambulante Pflege erleichtert wird. Die Menschen sollen möglichst lange zu Hause leben und weitgehend für sich selber sorgen können. Das ist auch ein Zeichen menschlicher Würde, insbesondere für die vielen alleinstehenden älteren Frauen.

Dies alles ist nur mit einer Pflegeversicherung zu leisten!

Familien und Heime werden entlastet, Pflegeleistungen werden in einem Netz verschiedener Möglichkeiten angeboten und vorgehalten. Ambulante und stationäre Pflege sollen gleichgestellt werden. Die reinen Pflegekosten zahlt die Pflegeversicherung; der Lebensunterhalt, die sogenannten "Hotelkosten", bleiben weiterhin Sache der Betreuten.

In diese Pflegeversicherung müssen alle einbezogen werden: auch die Besserverdienenden. Wir brauchen keine neue Bürokratie. Wer Pflege braucht, darf nicht allein gelassen werden. Es ist Zeit zu handeln - Pflegeversicherung für alle!

Jürgen Welzel
SPD-Stadtverordneter



Die Straßenbauarbeiten am Hessenring sollten eigentlich - so die Zeitplanung zu Beginn der Bauarbeiten im Sommer letzten Jahres - Ende 1991 beendet sein. Man wollte es kaum glauben, doch noch als Weihnachtsgeschenk erhielten die Nordenstadter die Aufhebung der Umleitung am Hessenring. Abgeschlossen war die Baumaßnahme damals allerdings nicht; Kanal- und andere Leitungsabdeckungen wurden nur notdürftig mit Teer abgefügt, damit sie nicht zum Verkehrshindernis würden; die letzte Teerdecke der Straße fehlt bis heute (13.4.92). Kinder hoffen manchmal, daß unerfüllte Weihnachtswünsche zu Ostern in Erfüllung gehen; Roti ist da realistischer! Ob die Straßenbaufirma uns vergessen hat? Die Witterungsverhältnisse dürften auch nicht mehr als widrig anzusehen sein, waren sie schon den ganzen sog. Winter nicht! Bleibt also die ständige Nachfrage bei der Stadt, die dann die Baufirma drängeln muß, und ansonsten vorsichtiges, Stoßdämpfer und Reifen schonendes Fahren - geübte Verkehrsberuhigung und Nachdenken beim Abstellen des Autos, damit auch ohne Parkmarkierungen der Hessenring noch Durchfahrtsstraße bleibt!

Tischtennis-Erfolg

Nachdem die erste Mannschaft der Tischtennis-Abteilung des TuS Nordenstadt bereits den Meistertitel in der Bezirksklasse Wiesbaden-Süd errungen hat und damit in die Bezirksliga aufgestiegen ist, konnte sich auch die zweite Mannschaft erfolgreich behaupten und mit ihrem Meistertitel in der Kreisliga den Aufstieg in die Bezirksklasse Wiesbaden erreichen. Dies ist ein schöner Erfolg für eine Mannschaft, die mit dem Abschluß dieser Spielrunde auf 15 Jahre Tischtennis-Abteilung zurückblicken kann. Herzlichen Glückwunsch!

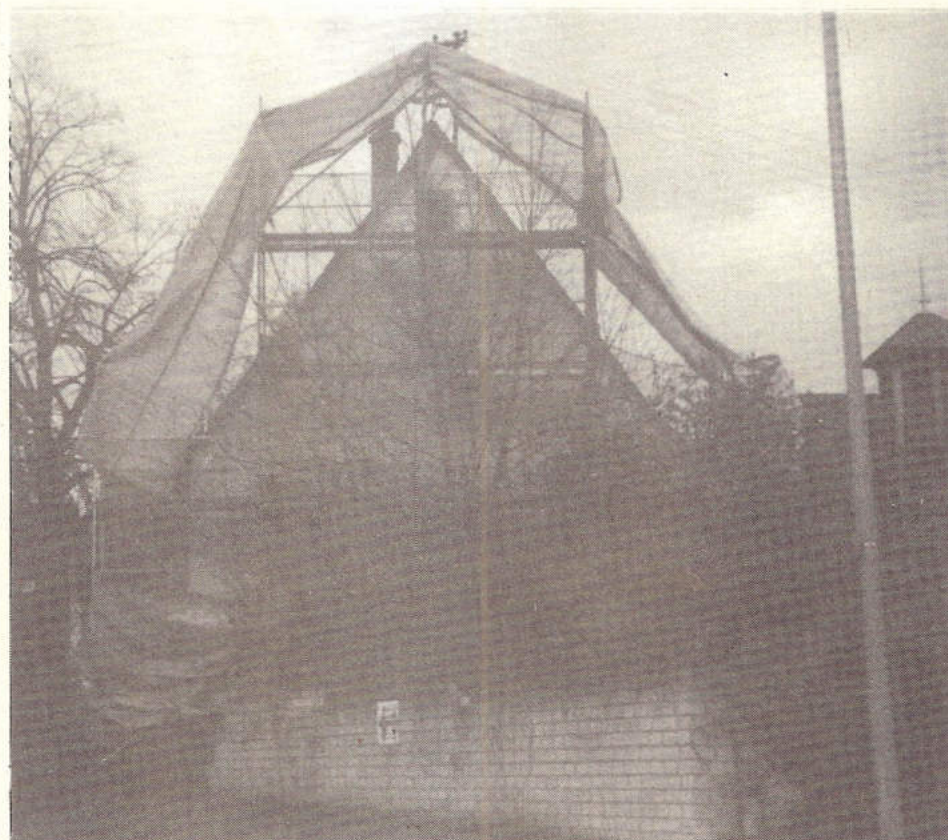
Neuer Vorsitzender des MVN.

Am 30. März 1992 wurde in der Jahreshauptversammlung des Musikverein Nordenstadt 1973 e.V. Klaus HESS zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er löst damit Günter Schäfer wieder ab, der aus beruflichen Gründen nur mehr als Stellvertreter kandidieren konnte. Wir wünschen Klaus Hess viel Erfolg in der neuen MVN-Saison, die ihren ersten Höhepunkt in der Verteidigung der Meisterschaft in der Klasse FZ-Modern an Pfingsten in Fulda haben wird.

TERMINE TERMINE

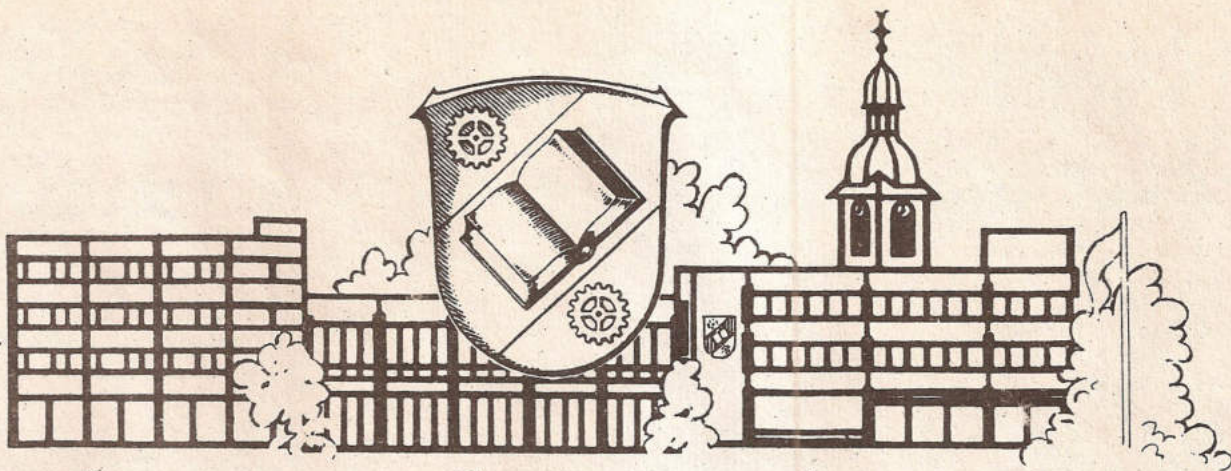
- 25. April 1992
Ausflug des Vereinsrings
- 26. April 1992
Fußballturnier der Freiwilligen Feuerwehr in der Taunushalle
- 30. April 1992
TANZ IN DEN MAI - Veranstaltung der SPD in der Taunushalle
- 09. Mai 1992
Tanzveranstaltung der Nichtraucher-Initiative im Gemeindezentrum
- 10. Mai 1992
Volleyballturnier des TuS in der Taunushalle
- 15. Mai 1992
Skat-Turnier des CBVN im Gemeindezentrum
- 15. Mai 1992
Grillabend des KZV im KZV-Vereinsheim
- 16. Mai 1992
Veranstaltung "5 Jahre Frauenchor" des Gesangsvereins Concordia in der Taunushalle
- 17. Mai 1992
Wandertag des KZV
- 22. Mai 1992
Blutspendetermin des DRK von 18.00 bis 20.30 Uhr im Gemeindezentrum
- 22./23. Mai 1992
Volleyballturnier des TuS in der Taunushalle
- 27. Mai 1992
Oldie-Abend des MVN im MVN-Heim

Turmstraße



Es tut sich was an der Turmstraße 11! Mitte März begannen die Arbeiten am neuen Gemeinschaftszentrum mit der Einrüstung des alten Wohnhauses, das zu einem Heimatmuseum hergerichtet wird. Auf der übrigen Fläche der ehemaligen Stallungen und Scheune wird ein Neubau errichtet, in dem Räume für Jugendarbeit, Vereinsarbeit und gesellschaftliche Veranstaltungen entstehen. Das Volksbildungswerk Nordenstadt wird sein Büro dort einrichten. Es wird mit einer Gesamtbauzeit zwischen 13 und 15 Monaten gerechnet.

Jen

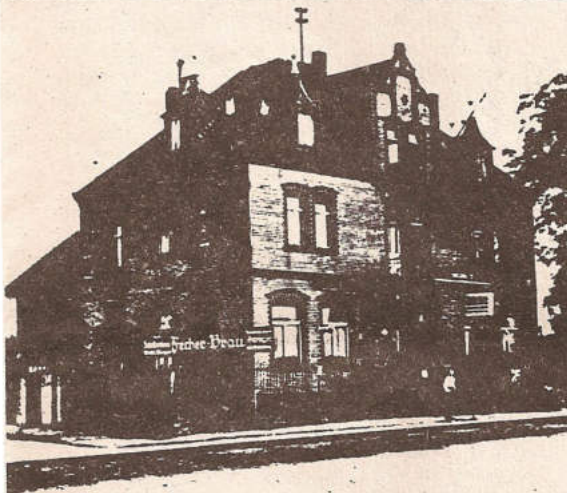


Nordenstadt-Nachrichten

16. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Juni/Juli 1992



Quasi über Nacht stand es da, das Schild "Spatzeflintbrück", auf der nagelneuen Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die A 66. Den Initiatoren -sie halten sich noch etwas bedeckt und sollen hier deshalb auch nicht verraten werden- ist es gelungen, die Neugierde der Passanten zu wecken.

Geheimnisvolle Spatzeflint

Alteingesessenen Nordenstadtern macht der Name kein Kopfzerbrechen, Neu-Nordenstadter dagegen rätseln, was es damit auf sich haben könnte. Deshalb hier einige Informationen zur Vorgeschichte:

An der Stelle, an der sich bis vor einigen Monaten die alte Nordenstadter Brücke über die Autobahn schwang, stand bis zu deren Errichtung im Jahre 1957 das Gasthaus Schützenhaus, und zwar südlich der damaligen Frankfurter Chaussee. 1903 war es an der Kreuzung dieser wichtigen Fernverbindung mit der Straße von Hochheim nach Nordenstadt errichtet worden. Bald wanderten an Sonntagnachmittagen die Nordenstadter zum Schützenhaus zum Kaffeetrinken, es wurde ein beliebtes Ausflugsziel.

Einschränkungen bei Notarztversorgung

Aus Kostengründen möchte die Kassenärztliche Vereinigung Wiesbaden die Zahl der Notärzte von drei auf zwei vermindern. Dabei soll die in Erbenheim befindliche Notarztwache geschlossen werden. Die Notarzteinsätze sollen dann nur noch von Dotzheim aus erfolgen.

Was das bedeutet, kann sich jeder vorstellen, der auf eine Notarztversorgung am Wochenende oder nachts angewiesen war. Die Wartezeit in dringenden Notfällen wird sich noch mehr verlängern, der Arzt kann sich weniger Zeit für den Patienten nehmen.

Die SPD stellte daher einen Antrag im Ortsbeirat um den Magistrat aufzufordern, mit der Kassenärztlichen Vereinigung zu verhandeln, damit die Notarztwache in Erbenheim auch weiterhin besetzt bleibt.

Straßenfest in Nordenstadt

Samstag, 20. Juni 92 am Gemeindezentrum

mit großem Flohmarkt ab 6.00 Uhr

- 11.00 Uhr:** **Offizielle Eröffnung des Straßenfestes** durch den Ortsvorsteher Nils Jensen und den Vorsitzenden des Vereinsrines Klaus-Dieter Jung ■ Bläserorchester der Stadt Hochheim a.M.
- 13.30 Uhr:** **Kinderprogramm** ■ Hugo und das Hamsterhaus ■ Tanzgruppe des CBVN ■ Puppentheater KORB & Co. ■ Tanzgruppe DRK
- 18.00 Uhr:** **Abendprogramm** ■ Musikzug des Musikverein Nordenstadt ■ Kerbegesellschaft "Norschter Blaubärn" (Playbackshow)
- 19.00 Uhr:** **Tanz und Showorchester** "Eddis Company"

Kohl's unsoziale Politik

Jetzt trifft es Rentnerinnen und Rentner

1. Bundeskanzler Kohl und die Regierungsparteien haben die Bürgerinnen und Bürger in Ost und West belogen, als sie ihnen einzureden versuchten, die deutsche Einheit sei ohne Teilen möglich. Diese Lügen sind geplatzt. Die SPD bekennt sich dazu, daß die Teilung nur durch Teilen überwunden werden kann. Dieses Teilen muß aber sozial gerecht erfolgen. Die Bundesregierung tut genau das Gegenteil: sie verteilt die Kosten auf die Masse der Arbeiter, Angestellten und Rentner.

Selbständige, Bauern, Beamte und Abgeordnete wurden verschont, als die Finanzierungslasten der Arbeitslosenversicherung aufgebürdet wurden. 42 Mrd DM bezahlen die westdeutschen Beitragszahler in den Jahren 1991 und 1992 dafür. Auch mit dem sogenannten "Solidarbeitrag" zur Lohn- und Einkommenssteuer wurden überwiegend die Arbeitnehmer zur Kasse gebeten, denn über 80 % des Aufkommens ist von ihnen zu tragen.

2. Die Folgen dieser Steuer- und Abgabenerhöhungspolitik bekommen mit einem Jahr Zeitverzögerung nun auch die westdeutschen Rentnerinnen und Rentner zu spüren. Unter Berücksichtigung des Krankenversicherungsbeitrages bleiben nur 2,71 % Rentenerhöhung. Das ist in erster Linie die Folge der höheren Arbeitslosenversicherungsbeiträge und Lohnsteuerabzüge der Beschäftigten im Jahre 1991.

Dazu kommt noch die explosive Entwicklung in der Krankenversicherung.

3. Zugleich werden die Rentnerinnen und Rentner zu Betroffenen der Schulden- und Inflationspolitik der Bundesregierung. Zu Einsparungen im Verteidigungshaushalt und zum Subventionsabbau (z.B. das Haushaltshilfenprivileg, die Subventionierung von Flugbenzin, privat genutzte Betriebs-Pkw, Schmiergelder und Werbegeschenke) war die Bundesregierung nicht willens und nicht fähig.

Dementsprechend hat die Verschuldung der öffentlichen Haushalte eine Rekordhöhe erreicht.

1992 beträgt die Gesamtverschuldung der öffentlichen Hand 1,673 Billionen, das sind 1673 Milliarden DM: d.h. der Staat steht mit dem 5,9-fachen der jährlichen Rentenausgaben von Ost und West in der Kreide.

Steigende Lebenshaltungskosten sind die unausweichliche Folge der Inflationspolitik. Das Ergebnis: Bei einer Preissteigerungsrate von schätzungsweise 4 % im Jahre 1992 und angesichts der Rentenanpassung von nur 2,71 % zum 1. Juli 1992 wird sich die Kaufkraft der Rentner und Rentnerinnen in den alten Bundesländern um rund 1,2 % verringern!

4. Da alles hat aber mit der Rentenreform von 1989 nichts zu tun. Sie diente dem Zweck, den Generationenvertrag langfristig zu sichern. Das ist gelungen. Wenn die Steuer- und Abgabenpolitik wegen der nettolohnbezogenen Rentenanpassungsformel für die Rentnerinnen und Rentner 1992 zu einem ungünstigen Ergebnis führt, so muß nicht die Rentenanpassungsformel, sondern diese Politik geändert werden. Deshalb lautet das Fazit: das Land braucht eine neue Finanz- und Gesundheitspolitik, aber keine neue Rentenanpassungsformel!

5. Gleichwohl dürfen doch die Rentnerinnen und Rentner mit niedrigem Einkommen nicht ungeschützt den Folgen der unsozialen Abgaben- und Steuerpolitik der Bundesregierung ausgesetzt und auf die Sozialhilfe verwiesen werden.

Schon bei den Verhandlungen zur Rentenreform hat die SPD betont, daß eine soziale Flankierung für einkommensschwache Rentnerinnen und Rentner nötig ist. Deshalb haben wir eine steuerfinanzierte soziale Grundsicherung im Alter und bei Invalidität gefordert. Diese Forderung haben die Regierungsparteien bisher abgelehnt. Nichts bestätigt jedoch die Notwendigkeit einer sozialen Grund-

sicherung besser als die jetzt eingetretene Situation. Am 21. Juni 1991 hat der Deutsche Bundestag auf unser Drängen in einem Entschließungsantrag beschlossen, daß bis Ende 1996 ein Konzept zur Bekämpfung der Altersarmut verabschiedet werden soll. Wir fordern, daß diese Maßnahme vorgezogen wird. So kann verhindert werden, daß die deutsche Einheit auf Kosten derer geht, die von Altersarmut betroffen sind.

Entsprechend unseren bereits mehrfach geäußerten Vorschlägen bieten sich als Finanzierung (brutto 4 Mrd DM für den Bund) in diesem Jahr Einsparungen im Verteidigungshaushalt oder eine Arbeitsmarktabgabe für Selbständige, Abgeordnete und Beamte, die sofortige Rücknahme der Senkung von Vermögens- und Gewerbesteuern in Höhe von 4,5 Mrd DM, längerfristig der Verzicht auf eine Steueraufkommensmindernde Unternehmenssteuerreform an. P.H.

Wohnen darf nicht Luxus werden!

In der Bundesrepublik gibt es eine neue Wohnungsnot. Es fehlen 2,5 Millionen Wohnungen. Eine steigende Zahl von Menschen wohnt unter unzumutbaren Bedingungen, findet keine angemessene Wohnung oder kann die ständig steigende Mietlast nicht mehr tragen.

Diese Wohnungsnot ist das Ergebnis einer falschen Wohnungspolitik der Bundesregierung. Seit 1983 hat diese Regierung beständig Kürzungen im Wohnungsbau vorgenommen, das soziale Mietrecht durchlöchert und falsche Signale an potentielle Bauherren gegeben.

Mit einem Gesetzentwurf setzt die SPD-Bundestagsfraktion diesem wohnungspolitischen Kahlschlag der konservativ-liberalen Regierung ein Konzept entgegen, das mittelfristig Abhilfe auf dem Wohnungsmarkt schaffen kann. Will man eine ökologisch verträgliche und städtebaulich sinnvolle Belebung der Bautätigkeit, so erfordert dies vor allem ein stärkeres finanzielles Engagement des Bundes. Im einzelnen sieht der Entwurf vor:

-Eine verstärkte Förderung in wichtigen Bereichen des Wohnungsbaus, vor allem des sozialen Wohnungsbaus im Interesse der unteren Einkommensgruppen.

-Eine Neugestaltung der steuerlichen Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums und die Belebung des freifinanzierten Mietwohnungsbaus. Damit verbunden wäre mehr soziale Gerechtigkeit und größere wohnungspolitische Effizienz.

-Änderung des geltenden Rechts zum Schutz der Mieter vor Willkür und überhöhten Mietsteigerungen.

-Mobilisierung von Bauland in den Kommunen, Dämpfung des Preisanstieges für Bauland und Nutzung des bereits vorhandenen Wohnungsbestandes.

-Gesetzliche Bestimmungen über Energieeinsparung und ökologische Verträglichkeit des Bauens.

Die Mehraufwendungen auf Seiten des Bundes belaufen sich nach diesem Konzept insgesamt auf ca. 4,3 Milliarden Mark. Dem stehen allerdings auch Steuermehreinnahmen aus der durch Förderung belebten Bautätigkeit in beträchtlicher Höhe gegenüber.

Tempo 30 - die Mehrheit ist dafür

Alle 12 Minuten wird auf deutschen Straßen ein Kind verletzt oder getötet. Nirgendwo sonst in Europa verunglücken so viele Kinder wie in Deutschland. Meist ist die Ursache zu hohe Geschwindigkeit. Bei Versuchen mit "Tempo 30" gingen die Unfälle mit Kindern um mehr als die Hälfte zurück. Das liegt vor allem am kürzeren Anhalteweg: Bei Tempo 30 halbiert er sich auf 15 Meter, statt 30 Meter bei Tempo 50.

Neben den Kindern sind Fußgänger und Radfahrer die am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmer. Zwei Drittel der 3300 Verkehrstoten innerhalb geschlossener Ortschaften hatten keine schützende Blechhülle. Auch hier zeigt sich: Bei der Erprobung von Tempo 30 gingen die Unfälle mit Fußgängern um 80 Prozent zurück. Und wenn dennoch was passiert: Bei einer Aufprallgeschwindigkeit von 20 km/h kommen neun von zehn Fußgängern mit dem Leben davon, bei Tempo 60 ste-

hen die Chancen fast genau umgekehrt.

Neben dem Sicherheitsargument verbessert Tempo 30 nachweislich die Wohnqualität. Lärm- und Abgasbelastungen gehen spürbar zurück. Die Straße ist nicht länger eine unüberwindliche Barriere, sondern wieder ein Ort, wo man sich begegnet. Umfragen bestätigen, daß die Bürger längst vernünftiger denken als die Bundesregierung. Drei von vier Bundesbürgern sprechen sich für Tempo 30 aus.

Die Konsequenz liegt auf der Hand. Tempo 30 muß in allen Wohngebieten dauerhaft eingeführt werden. Die SPD fordert dies seit langem. Im Bundestag wurden entsprechende Anträge regelmäßig von der Regierungskoalition abgeschmettert. Die Gegenargumente sind immer die gleichen: die angeblich hohen Kosten der Umbaumaßnahmen und der nicht mehr überschaubare Schilderwald, der dadurch entstehen würde.

Vier Wochen Frist für Erbenheim

Die vier Wochen Frist, die dem Bundesminister für Verteidigung gegeben wurde, läuft Ende Juni ab. Sollte der Bundesminister bis dahin sich nicht befriedigend im Sinne der Aufgabe der Reaktivierungspläne geäußert haben, soll die Wiederaufnahme des Verwaltungsgerichtsstreites erfolgen. So beschloß es der Magistrat Ende Juni.

Zur Erinnerung: Die rechtswidrige Nutzung des Erbenheimer Militärgeländes als Flugplatz sollte durch einen Genehmigungsbescheid des Ex-Verteidigungsministers Stoltenberg im Dezember 1989 sanktioniert werden. Als Begründung für die Notwendigkeit der Nutzung als Flugplatz für Hubschrauber und Aufklärungsflugzeuge wurde die Überlegenheit des Warschauer Paktes mit seinen Panzerverbänden angegeben. Die im Anhörungsverfahren vorgetragenen Bedenken der Stadt Wiesbaden, des Landes Hessens, der Bürgerinitiative gegen die Reaktivierung der Erbenheimer Flugplatzes sowie der ande-

ren Körperschaften und Verbände wurden ignoriert. Hiergegen wurde Klage eingereicht. Die Einreichung der Klage bewirkte, daß der Vollzug des Genehmigungsbescheides ausgesetzt wurde, bis zur Klärung durch das Verwaltungsgericht.

Die geänderte weltpolitische Lage und neue Überlegungen für die Nutzung von Militärstandorten nach dem Abzug von mehreren Einheiten der amerikanischen Streitkräfte veranlaßte den Ex-Verteidigungsminister vorstellig zu werden, um die anstehende Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht vorläufig ruhen zu lassen. Die Stadt Wiesbaden willigte in der Hoffnung ein, daß neue Überlegungen zu einem Verzicht Erbenheims führen könnte. Nachdem bis heute ein Verzicht nicht erkennbar ist, will die Stadt Wiesbaden das Verfahren wieder aufnehmen, falls bis Ende Juni keine befriedigende Lösung vorgelegt wird.

WW

Ein Ja zur Schnellbahn

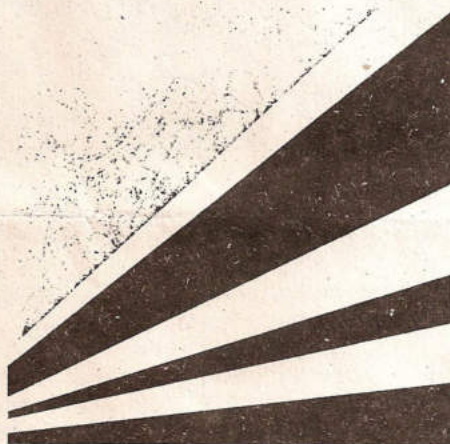
Seit Monaten ist sie in der öffentlichen Diskussion - die Schnellbahnstrecke Rhein/Ruhr - Rhein/Main. Die Wiesbadener SPD hat sich von vor Jahren für eine Anbindung der Landeshauptstadt an eine IC-Verbindung ausgesprochen, wenn auch unter der Prämisse einer Tunnel-Lösung. Mit dem in Raumordnungsverfahren festgelegten Trassenführungen hat sich erneut ein Unterbezirksparteitag der SPD am 1. Juni 1992 beschäftigt und mit großer Mehrheit einem Vorstandsantrag zugestimmt, der ein Ja zur Schnellbahn beinhaltet.

"Die SPD Wiesbaden hält eine optimale Verknüpfung der Schnellbahnstrecke mit dem Regionalverkehr und dem öffentlichen Schienenverkehr für unverzichtbar. Das bedeutet:

- gleichzeitige Realisierung der Regionalverkehrsspanne zwischen dem Wiesbadener und Frankfurter Ast und ihre Finanzierung durch die DB,
- Haltepunkt im Bereich Nordenstadt/Delkenheim,
- Elektrifizierung der Regionalstrecke Wiesbaden-Niedernhausen,
- S-Bahnähnlicher Verkehr in den Rheingau,
- eine direkte Verbindung der östlichen Vororte mit Wallau durch den ÖPNV (Verlängerung der Linien 21, 23, neue Tangentiallinie oder Konzession für MTK-Busbetrieb)."

Damit hat die SPD Wiesbaden nach intensiver Diskussion und Abwägungen eine veränderte Position (Tunnel-Lösung) gefunden, weil sie (die Schnellbahn) "im Rahmen einer integralen Verkehrspolitik einen sinnvollen Platz hat", "obwohl sie einen großen, nicht ausgleichbaren Eingriff in die Natur darstellt und erhebliche Beeinträchtigungen auch für Wiesbadens Bevölkerung bringt".

Die SPD hat mit ihrem Ja allerdings auch Forderungen aufgestellt, die es umzusetzen gilt, wie z.B.:



"Durch die vorliegende Planung entstehen erhebliche Eingriffe in Natur und Landschaft des Medenbach- und Wickerbachtals nördlich und südlich der L 3039. Durch eine Anhebung der Trasse des Wiesbadener Astes sollte versucht werden, eine Eingriffsminimierung herbeizuführen und den Zusammenfluß an der jetzigen Stelle zu erhalten.

Darüberhinaus soll geprüft werden, ob durch ein Schwenken der Trasse nach Westen und eine unterirdische Verzweigung zwischen Wallau und Nordenstadt die Belastung Breckenheims minimiert werden kann. Vordringlich ist zunächst jedoch zu prüfen, ob durch folgende Trassenvariante die Belastung Breckenheims verringert werden kann, ohne gleichzeitig die Interessen Nordenstadts, Delkenheims und Wallaus stärker zu beeinträchtigen. (So muß klar sein, daß eine solche Lösung dann akzeptabel ist, wenn die Gesamtbelastung geringer ist."

Weitere Forderungen sind: "Zwischen Nordenstadt und Erbenheim sollen Schnellbahnstrecke und Regionalverkehrsspanne in Trogbauweise trassiert werden." "Durch Verlängerung des Tun-

Geheimnisvolle Spatze Flint

Berühmtheit erlangte es aber als Treffpunkt der Jugend aus Nordenstadt, Delkenheim und Erbenheim. Seit 1948 gab es im Garten einen Tanzboden, der eine magische Anziehungskraft ausübte. War auch das Treiben "dort unten" manchem Erwachsenen nicht ganz geheuer, so liebten die jungen Leute dieses Plätzchen um so mehr, da sie sich hier der Kontrolle des Dorfes etwas entziehen konnten.

"Zum Schützenhaus" war jedoch nur der offizielle Name des Gasthauses, die Einheimischen nannten es nur die "Spatze Flint".

Obwohl dieser Name in Nordenstadt und Umgebung allgemein üblich war, bleibt seine Herkunft einigermaßen im Dunkeln. Als Beweis dafür mag dienen, was der ehemalige Nordenstadter Lehrer und Heimatforscher, der Flur- und sonstige Namen in Wiesbaden und Umgebung erforscht hat, über seine Recherchen zur "Spatze Flint" schrieb:

"Spatzenflinte - das infolge Chausseeverbreiterung niedergelegte einzelne Haus an der Kreuzung der Chaussee mit der Chaussee nach Hochheim, das Wirtshaus zum Schützenhaus, das im Volksmund Spatze Flint hieß. Zwar befanden sich im Hofe des Hauses hohe Bäume, auf deren Zweigen es von Spatzen wimmelte, doch reicht sowohl dieser Umstand wie der weitere, daß der Feldschütz gern in dieser Wirtschaft einkehrte und dort seine Flinte unterstellte, nicht hin, die wirkliche Bedeutung dieses Wortes zu erklären. Trotzdem die Bezeichnung Spatze Flint zur Zeit der meisten noch lebenden Einwohner Nordenstadts aufkam, konnte mir keiner sagen, wer der geistige Vater dieses Wortes gewesen ist."

Diese recht plausible und ähnliche Theorien über die Entstehung des Namens finden sich in Nordenstadt. Vielleicht kann ja noch einer unserer Leser zur Aufklärung beitragen?

GW

nels bei Erbenheim sollen die Kleingärten am Delkenheimer Weg und durch Unterführung der B 455 das Entwicklungsgebiet Erbenheim-Süd geschützt werden. Das Wasserwerk darf nicht beseitigt werden."

Die Delegierten der Nordenstadter SPD konnten sich dem Vorstandsantrag anschließen, zumal sie in ihrer Mitgliederversammlung bereits einen zwar weniger detaillierten aber in der Tendenz ähnlichen Antrag beschlossen haben. Auch wenn durch den Bau der Schnellbahntrasse mit zusätzlicher Lärmentwicklung und Landschaftsverbrauch zu rechnen ist, steht für die Nordenstadter SPD der Nutzen durch die Entlastung z.B. im innerdeutschen Flugverkehr im Vordergrund. Diese Position gilt es nun in zahlreichen Gesprächen und Bürgerversammlungen zu verdeutlichen, damit auch den striktesten Gegnern der Schnellbahn die Notwendigkeit ihres Baus einsichtig gemacht werden kann.

kk

Wasser für alles?

Der Wonnemonat Mai war dieses Jahr ein Dürremonat - schön für die Sonnenanbeter und Freizeitsportler, aber bedenklich für die Bauern und alle, die eine zuverlässige Versorgung der Bevölkerung mit dem lebensnotwendigen Wasser sicherstellen müssen. Wer in der letzten Zeit Bilder z.B. der Loire oder von englischen Flüssen gesehen hat, ahnt, was durch die globale Klimaveränderung auf uns zukommt. Auch in weiten Teilen Hessens ist der Grundwasserspiegel bedenklich abgesunken. In dieser Situation sollten wir das unter hohen Kosten zur Trinkqualität aufbereitete Wasser nicht zur Bewässerung von Rasenflächen verschwenden. Ganz davon abgesehen, daß der so beliebte "Englische Rasen", wie schon der Name sagt, ein Produkt des (früher!) in England herrschenden Klimas ist: auch der ökologische Wert einer Wiese, in der auch Kräuter zur Blüte kommen und Nahrung für wichtige Insekten bieten können, ist ungleich höher einzuschätzen. Noch ein Argument für Faule und Geizige: der auf 3-Tage-Bart-Kürze rasierte, Unkraut-Ex-therapierte, durch sommerliche Dauerberieselung betonartig verdichtete Gärtnerstolz, der jedes Jahr auch noch schweißtreibend vertikutiert werden will, verursacht erheblich mehr Kosten und Mühen als eine gemäßigte Blumenwiese! Und wenn alle Stricke reißen: auch ein brauner Sommerrasen treibt im nächsten Frühjahr wieder munter aus, wenn's regnet - und wenn nicht, müssen wir der Verhinderung der Klimakatastrophe wohl noch ein bißchen näher treten. Hoffentlich ist es dann noch nicht zu spät!

rap

Kultur Total? Ein Bericht der Falken über den Kulturmarkt

Auch die Nordenstädter Falken nahmen vom 27. Mai bis zum 31. Mai am bundesweiten Kulturmarkt der Falken im sozialistischen Bildungszentrum in Oer-Erkenschwick teil.

Mit einer Teilnehmerzahl von neun Leuten waren sie relativ gut vertreten.

Das eigentliche Programm begann erst am 28. Mai mit der Vorstellung der verschiedenen Workshops. Das Angebot war sehr vielfältig, so daß für jeden etwas dabei war. Es gab schwarzes Theater, Zaubern & Okkultismus, Freies Malen, Selbstbehauptung für Mädchen, Rockwerkstatt, Politisches Theater und Authentisches Theater.

Die Workshops fanden täglich statt. Zwischendrin gab es zweimal Diskussionsrunden und abends gab es z.B. die Möglichkeit, ein Theaterstück im Rahmen der Ruhrfestspiele oder eine Vernissage zur ersten deutschen Kabarettausstellung zu besuchen.

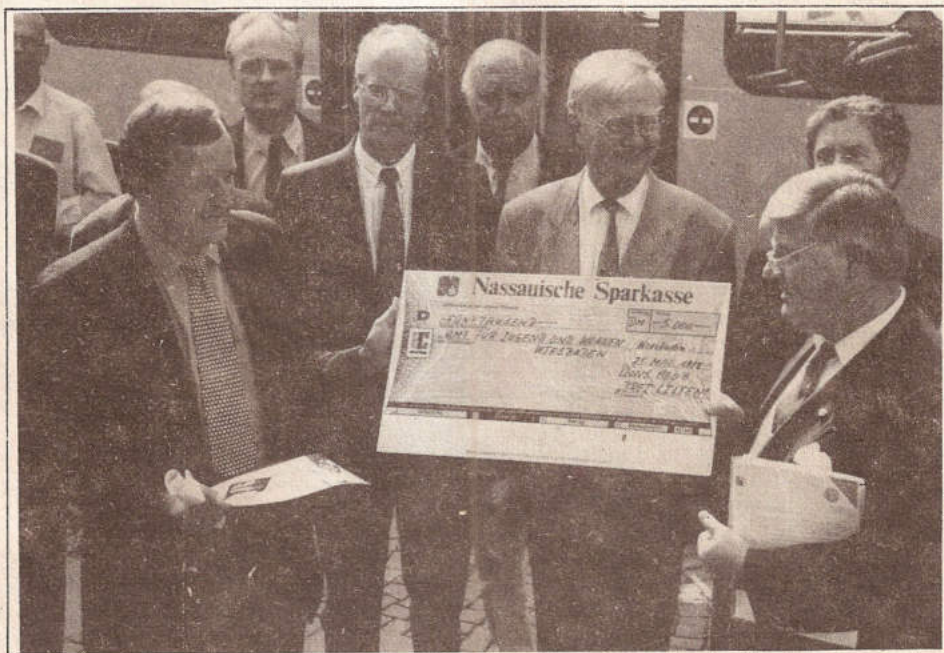
Auch ansonsten hatten alle TeilnehmerInnen viel Spaß, sei es beim einfachen Beisammensitzen mit Musik oder während der Rocky Horror Picture Night.

Absoluter Höhepunkt dieser Tage war jedoch die Präsentation der Ergebnisse

Mobiles Jugendcafé startet im Doppeldecker

Mobile Jugendarbeit ist seit längerem in der Diskussion, um Angebote auch für Jugendliche machen zu können, die sich nicht unbedingt für Vereine oder ein vereinsähnliches Zusammenfinden interessieren. Durch die Anschaffung eines mobilen Jugendzentrums in Form eines Berliner Doppeldecker-Busses, gespendet vom Lions Club Wiesbaden, gibt es demnächst auch für die östlichen Vororte Wiesbadens eine Möglichkeit, Jugendarbeit mit neuen Ideen anzubieten, verbunden mit der Hoffnung, daß dies von vielen Jugendlichen auch angenommen wird. Wir freuen uns auf den Einsatz des Busses in Nordenstadt.

Unser Foto zeigt die Übergabe des Busses vor dem Wiesbadener Rathaus am 25. Mai 1992.



ESWE-Fahrpreise stabil

Die Anhebung des Fahrpreises für die Busse ist stets ein besonderer Vorgang.

Soll der öffentlich geförderte Nahverkehr wirklich attraktiv sein und die Autofahrer zum Umsteigen veranlassen, dann muß der Fahrpreis dazu anreizen, sonst bleiben die Busse halbleer und kosten noch mehr Geld.

Auf der anderen Seite ist das Busfahren ein Faß ohne Boden. In Wiesbaden ist der Verlust der Verkehrsbetriebe auf 49 Millionen DM angestiegen. Zahlen muß das jeder von uns, ob er den Bus benutzt oder nicht. Zuschüsse, der Umwelt zuliebe, sind weder vom Bund noch vom Land zu erwarten, dort sind die Kassen leer.

Die Defizite können nicht weiter steigen, das ist nicht zu verantworten, ein Kostendeckungsgrad von 60% muß zumindest erreicht werden. Andererseits hilft uns auch ein zu hoher Fahrpreis nichts, wenn dann viele Busbenutzer nicht mehr bezahlen können und auf den Bus verzichten.

der einzelnen Workshops am Samstagabend. Die Ergebnisse waren sehr gut und es wurde viel gelacht und applaudiert.

Nachdem so viele Kontakte geknüpft worden waren und alle TeilnehmerInnen die Tage genossen hatten, kam schon etwas traurige Stimmung auf, als wir am Sonntag fahren mußten.

Aber wir sind uns alle einig:

Im nächsten Jahr sind wir wieder mit dabei !!

j.k.

Es ist wahrlich ein Teufelskreis. Wir müssen dringend über neue Formen des Nahverkehrs nachdenken und uns der Frage stellen, ob die Kosten nicht von einer breiteren Basis aufgebracht werden müssen.

Die SPD-Fraktion in Wiesbaden hat sich gegen die Mainzer durchgesetzt, die bereits in 1992 die Preise anheben wollte. Die Preise bleiben noch ein Jahr stabil, zum 1. Juli 1993 werden sie im notwendigen Umfang angehoben. So kostet zum Beispiel die Sammelkarte statt bisher 2.-- DM ab Juli 93 2,33 DM, die Monatskarte (Blaues Kärtchen) 75.-- DM statt 60.-- DM.

Es gibt aber auch neue attraktive Angebote für die Busbenutzer. Eingeführt wird zum Preis von 60.-- DM eine neue Monatskarte, die "Talzeitkarte". Mit dieser Karte können Busse an Werktagen erst ab 9:00 Uhr, also nach der morgendlichen Verkehrsspitze, genutzt werden. Am Wochenende gibt es keine Einschränkungen. Mit dem Blauen Kärtchen und der Talzeitkarte ist eine familienfreundliche Regelung verbunden. Kinder bis zu 14 Jahren können während der gesamten Gültigkeitsdauer, also nicht nur am Wochenende und in den Abendstunden, sondern während der gesamten Betriebszeit, mitfahren. Nach 19:00 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen werden beide Karten, wie bisher, wieder zu Partnerkarten.

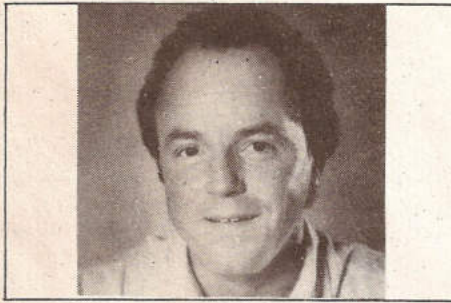
Lassen Sie sich von ESWE informieren, es lohnt sich wirklich den Bus zu benutzen. Lassen Sie Ihr Auto stehen und steigen Sie um. Zugegebenermaßen geht das nicht immer, aber es geht immer öfter.

Jürgen Welzel

Jochen Carl neuer Leiter der Ortsverwaltung

Am 12. Mai wurde der neue Leiter der Verwaltungsstelle Nordenstadt/Delkenheim - endlich - ins Amt eingeführt. Die Stelle war monatelang vakant gewesen, und nur sehr Ortskundige konnten sich wünschen, diesen Zustand auf Dauer festzuschreiben. Die NORDENSTADT NACHRICHTEN führten ein Gespräch mit dem "Neuen". Er heißt Jochen Carl, ist 43 Jahre alt und ein echter Wiesbader, genauer gesagt ein Hilfer Bub. Nach einer Ausbildung in der Stadtverwaltung begann er seine Tätigkeit beim Jugendamt. Zwei Jahre später wurde er für ein Studium der Sozialarbeit beurlaubt. Während des Studiums, das er mit Taxifahren finanzierte, und des anschließenden Zivildienstes beim ASB war er 6 Jahre Stadtverordneter. Die politische Mitarbeit in verschiedenen Ausschüssen ermöglichte ihm Einblicke in praktisch alle Bereiche der Kommunalpolitik. Das Mandat mußte er aufgeben, als er 1977 Leiter des Jugendzentrums Biebrich wurde. 5 Jahre später wechselte er zum Gemeinschaftszentrum Schelmengraben, das er 10 Jahre lang leitete.

Die Tätigkeit in diesen beiden Einrichtungen prägte auch seine Vorstellungen von der Arbeit als Leiter der Ortsverwaltung Nordenstadt/Delkenheim. Anders als in Nordenstadt fand er im Schelmengraben kein funktionierendes Vereinsleben vor. Aufgaben, die normalerweise von Vereinen, Kindertagesstätten, Jugendgruppen übernommen werden, mußten dort durch das Gemeinschaftszentrum wahrgenommen werden. So war Jochen Carl direkt - teilweise als Initiator - am Aufbau von Vereinen beteiligt. Der Kleingartenverein und die Straßenfestinitiative sind mit seinem Namen verbunden und seither fester Bestandteil des Stadtteils. Aus diesen Erfahrungen heraus werden Vereine und ehrenamtlich Tätige immer offene Türen bei ihm finden.



Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist mit seiner Tätigkeit im Jugendamt und im Biebricher Jugendzentrum verbunden. Dabei betrachtet er Jugendarbeit nie isoliert, sondern immer als Bestandteil des Ortes, d.h. mit Familien und Vereinen. Daher ist ihm auch die zügige Fertigstellung der Turmstraße 11 sowie die mobile Jugendarbeit mit dem zum Café umgebauten Bus ein besonderes Anliegen.

Neben der Jugendarbeit sieht Jochen Carl für die Zukunft Nordenstadts einige besonders wichtige Entwicklungen: die neuen Baugebiete, bei deren Bebauung er die gleichen hohen Ansprüche wie in der Siedlung Sauerland realisiert sehen möchte, die Schnellbahntrasse, bei deren Planung alle Optimierungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden müssen, und der Flugplatz Erbenheim, der keinesfalls zum Zivilflughafen umgewandelt werden darf. Großen Wert legt er dabei auf eine enge Zusammenarbeit mit den politischen Gremien. Wie schon an seinen letzten Arbeitsstätten wird er sich die Teilnahme an den Ortsbeiratssitzungen zur Regel machen.

Wir sind sicher, daß wir mit Jochen Carl einen kreativen und kooperativen Verwaltungsstellenleiter haben, und wir wünschen ihm eine interessante und erfolgreiche Arbeit bei uns in Nordenstadt!

A.R.

Erste Integrationsklasse an der Grundschule in Nordenstadt

1991 verabschiedete der Hessische Landtag ein Gesetz, das den Versuchsstatus der Integration Behinderter an hessischen Schulen beendete und die Integrationsklassen zum Bestandteil des Regelschulsystems macht. Das Schuljahr 1991/92 war auch für die Grundschule Nordenstadt das erste Jahr, in dem ein behindertes Kind unter den neuen Bedingungen eingeschult wurde. Das bedeutet, daß in dieser Klasse 8 Wochenstunden in Doppelbesetzung unterrichtet wird, wobei die zweite Lehrkraft eine Sonderschullehrerin ist, die zu diesem Zweck nach Nordenstadt abgeordnet wurde.

Aus der Sicht der Klassenlehrerin bedeutete die Neuerung zunächst einmal einen erheblichen Mehraufwand an Vorbereitung, zumal der Beginn als sehr plötzlich empfunden wurde. Allerdings war auch der Reiz da, einmal auf einer anderen Ebene zu arbeiten. Gelohnt hat sich der Aufwand bisher allemal, denn die Grundschullehrerin konnte bei den "gesunden" Kindern einen deutlichen Lerneffekt im sozialen Bereich feststellen. Nach einer anfänglichen Unsicherheit verhielten sich die Schülerinnen und Schüler ausgesprochen hilfsbereit und entwickelten einen ganz normalen Zugang zu dem behinderten Mitschüler. Für den eigentlichen Lebensbereich gilt, daß es auch in einer "normalen" Grundschulklasse keineswegs ein einheitliches Niveau gibt. Für die Kinder, die besonders lernschwach sind, ist die zusätzliche Betreuung durch eine Sonderschullehrerin natürlich auch ein Vorteil.

Die Beendigung des Versuchsstatus bedeutet auch, daß die Aufnahme eines behinderten Kindes nicht mehr durch die Eltern der anderen Kinder zustimmungspflichtig ist. Es gab aber auch aus der Elternschaft an unserer Schule keine Widerstände. Für die Sonderschullehrerin war der direkte Vergleich zwischen der integrativen und der Sonderschülerziehung besonders interessant. Dabei konnte sie feststellen, daß der behinderte Schüler in der Integrationsklasse besonders durch das Nachahmungslernen von den Klassenkameradinnen und -kameraden profitieren konnte, womit er sicherlich einen Vorteil gegenüber der Sonderschülerziehung genießt. Allerdings könnte - bedingt dadurch, daß er der einzige Behinderte in seiner Klasse ist - die Gefahr bestehen, daß er sein Anderssein zunehmend stark empfindet. Um dem zu begegnen, hält sie es für sinnvoll, mehrere Behinderte in eine Klasse aufzunehmen und damit auch den Konkurrenzdruck zu mildern. Für die Eltern des behinderten Kindes kam das neue Gesetz gerade zur rechten Zeit: ihr Sohn hatte bereits eine integrative Kindergarten-erziehung in Wiesbaden beendet, und die Eltern waren von dem Erfolg so überzeugt, daß sie sich für die Fortsetzung in der Schule und gegen eine Son-



Im Rahmen einer Feier ehrte die Nordenstadter SPD Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft. Die Ehrung wurde vom Vorsitzenden des SPD-Unterbezirkes Frank Beucker vorgenommen, der in einem historischen Rückblick auf die Verbindung Wiesbadens mit den Anfängen des SPD aufmerksam machte. Unser Bild zeigt von links nach rechts Dieter Hofmann (35 Jahre Mitglied), Eckbert Hartig (25 Jahre), Frank Beucker (Vorsitzender des SPD Unterbezirks Wiesbaden), Ruth Akasoy (Vorsitzende der Nordenstadter SPD), Robert Sawallich (25 Jahre), Adolf Pfeiffer (25 Jahre) und Wilhelm Jordan (25 Jahre).

derschulerziehung entschieden. Diesen Entschluß haben sie nicht bereut, und die Mitschülerinnen und Mitschüler ihres Sohnes bekommen von ihnen ein dickes Lob: "Sie verhalten sich lieb und hilfsbereit, wie Geschwister!" Schade nur, daß die Familie demnächst von Nordenstadt wegziehen muß und noch nicht sicher ist, daß ihr Sohn wieder in einer Integrationsklasse aufgenommen werden kann. Wir drücken jedenfalls die Daumen, daß er wieder so positive Erfahrungen macht wie in Wiesbaden und Nordenstadt!

R.A.

Keine weiteren Gewerbegebiete in Nordenstadt

In einer erfreulich gut besuchten Mitgliederversammlung der SPD im Gemeindezentrum erklärte Stadtrat Jörg BOURGETT, "daß er Nordenstadt keine weiteren Gewerbegebiete zumuten will". Eingeladen hatte die Nordenstadter SPD zur Diskussion mit Bourgett über die Themen "Verlängerung des Westrings zwischen K 663 und Heerstraße" sowie "Ausweisung neuer Baugebiete".

Zur Verlängerung des Westrings erklärte der Stadtrat, daß die Hinderungsgründe zum Ausbau lediglich in rechtlichen Problemen lägen. Erst wenn diese aus dem Weg geräumt seien, könne mit dem Bau begonnen werden. Zur Frage, wie es im neuen Gewerbegebiet mit Nordenstadter Betrieben aussähe, erklärte Bourgett, daß mehrere Nordenstadter Betriebe angesiedelt würden, es aber aufgrund der großen Parzellierung nicht möglich sei, Kleinbetriebe anzusiedeln. Im Anschluß an die Diskussion über die für Nordenstadt geplante Wohnbebauung im Bereich "Hainweg" beschloß die Mitgliederversammlung einen Antrag, in dem die Zustimmung zur Ausweisung neuer Baugebiete an folgende Bedingungen geknüpft wird:

- Erhalt bzw. Ausbau einer ausgewogenen Alters- und Sozialstruktur.
- Bau und Erweiterung von infrastrukturellen Einrichtungen (Schule, Kindertagesstätten, Altenwohnungen, Läden, Jugend- und Freizeiteinrichtungen usw.) einschließlich der Bereitstellung der erforderlichen personellen Kapazitäten (Gemeindearbeiter, Verwaltungsangestellte, Sozialar-

beiter, usw.). Die vorgenannten Maßnahmen sind so rechtzeitig bereitzustellen, daß mit dem Bezug neuer Wohnungen eine Inanspruchnahme erfolgen kann.

- Stilllegung des Flugbetriebes auf dem Erbenheimer Flugplatz.
- Keine weitere Ausweisung von Gewerbegebieten.
- Ausbau und Gestaltung des alten Ortszentrums als Mittelpunkt für den gesamten Ortsteil.
- Anschluß, zunächst des neu auszuweisenden Wohngebietes, an eine Fernwärmeversorgung.

Nach Abschluß der informativen Gesprächsrunde über die kommunalpolitisch interessanten Themen wurden die Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung gewählt, die im September diesen Jahres auf einem Unterbezirksparteitag der SPD als Nordenstadt-Vertreter vorgeschlagen werden sollen. Mit überwältigender Mehrheit wurde auf den ersten Platz Gertrud Jensen gewählt. Ihr folgt auf Platz zwei der bereits jetzt als Stadtverordneter amtierende Jürgen Welzel. Auf Platz drei wählte die Mitgliederversammlung den Nordenstadter Ortsvorsteher Nils Jensen, der bei seiner Kandidatur betonte, lediglich an einem möglichen Nachrückerplatz interessiert zu sein.

TERMINE TERMINE

Juni 1992

20. STRASSENFEST des Vereinsrings

19. - 21. Fußballturnier der AH I des TuS-Nordenstadt am Sportplatz

27. - 28. Picknick des Kleintierzuchtvereins im KZV-Vereinsheim

August 1992

07. - 09. Sportwochenende der AH I des TuS-Nordenstadt am Sportplatz

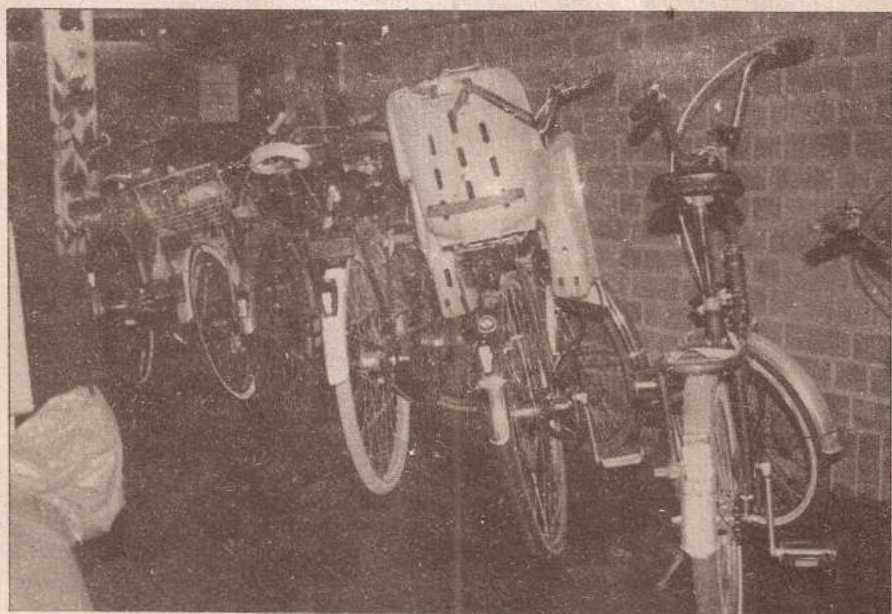
12. Sitzung des Ortsbeirates im Gemeindezentrum

15. Picknick der SPD am Gemeindezentrum

22. "Spiel ohne Grenzen" TuS-Volleyball am Sportplatz

28. - 31. Norschter Kerb (Ausrichter KZV)

Hilfe für die Ukraine



Bereits im Advent 1991 beteiligte sich die Grundschule Nordenstadt an der Hilfsaktion für die ukrainische Stadt Kamenez-Podolski. Eine persönliche Verbindung zur dortigen Schule, hergestellt durch die Schiersteinerin Maria von Pawelsz-Wolf, ließ auf eine zuverlässige Verteilung der reichlich gesammelten Spendenpakete an wirklich Bedürftige hoffen. Die Reaktion aus der Ukraine übertraf dann allerdings alle Erwartungen.

Briefe und Päckchen erreichten die Grundschule, die nicht nur die Dankbarkeit für die Spenden zeigten, sondern auch den Wunsch, engere Kontakte durch regelmäßige Korrespondenz aufzubauen. Im Mai fand - ermutigt durch die große Resonanz der ersten Aktion - eine zweite Sammlung statt. Besonders erfreulich, daß diesmal auch eine größere Zahl Fahrräder gespendet wurde.

R.A.

IMPRESSUM (alle Wiesbaden):

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:

Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;

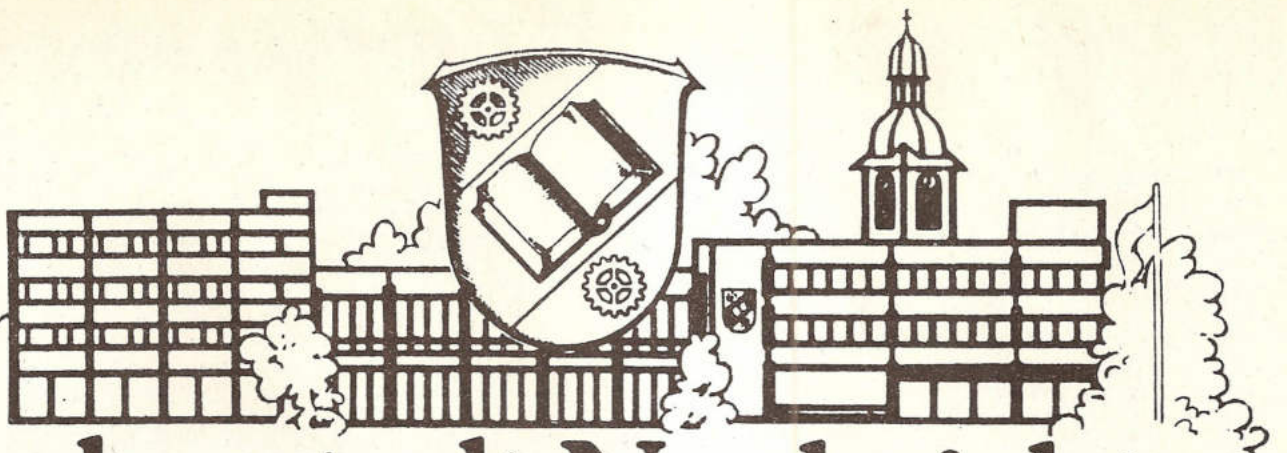
Katrin Kiehne, Goethering 26;

Werner Wähler, Pommernstr. 45

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Werkgemeinschaft Rehabilitation,

Wandersmannstraße 50



Nordenstadt-Nachrichten

16. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert August/Sept. 1992

Anhörung zur Schnellbahn

4. August 1992. Taunushalle in Nordenstadt. Eingeladen hatte der Stadtverordnetenvorsteher zu einer öffentlichen Anhörung zum Thema Schnellbahntrasse. Mit ca. 600 Teilnehmern war es auch eine erstaunlich gutbesuchte Veranstaltung, an der nicht nur informatives vorgetragen wurde sondern auch Kritik und Ärger über die Pläne der Bundesbahn vorgebracht werden konnte.

Zweidrittel der Teilnehmer stellte Breckenheim, was auch durchaus verständlich ist. So ist Breckenheim, an dem der künftige ICE vorbeibrausen soll, am dichtesten an der vorgesehenen Trasse gelegen. Verständlich ist auch, daß man sich als stark Betroffener Gedanken macht, wie eine künftige Belastung minimiert oder sogar eliminiert werden kann. So legten denn auch, initiiert von der Bürgerinitiative gegen die geplante Schnellbahn, die Breckenheimer einen Alternativ-Vorschlag vor. Mit einem Schönheitsfehler. Getreu nach dem Sankt Florians-Prinzip sollte die Trasse so ver-

legt werden, das Delkenheim und Massenheim zugunsten von Breckenheim mehr belastet werden. Und das in einem Ausmaß, daß die Belastung der Beiden Orte wesentlich stärker gewesen wäre als die Belastung für Breckenheim.

Die Bundesbahn griff dennoch den Vorschlag auf. Mit den von der Bundesbahn vorgegebenen Kurvenradien müßte auch Nordenstadt eine kräftige Portion an Mehrbelastung schlucken. Die Tunnelein-fahrt im Osten Nordenstadts käme ganz dicht an die Bebauung heran. Bundesbahnsprecher Moll: "Die BI-Variante bringt eine deutliche Belastung für Nordenstadt"

Nachdem man geschlagene drei Stunden über die Probleme Breckenheims gesprochen hatte, blieb für die übrigen Stadtteile nur noch eine knappe Stunde übrig. Aber merkwürdigerweise hatten es die so zahlreich angereisten Breckenheimer auf einmal eilig. Nun, was interessiert der Lärm und der Eingriff in die Natur, wenn man nicht betroffen ist?

Turmstraße 11: erster Spatenstich

Was lange währt ... - unter dieses Motto ließe sich wohl die Entstehungsgeschichte des Jugend- und Gemeinschaftszentrums Turmstraße 11 stellen, deren letztes Kapitel am 12. August mit dem ersten Stich des Baggerzahns begann. Das gesamte Bauvorhaben - Sanierung des alten Wohnhauses und Neubau an der Stelle der abgerissenen Scheune - wird einen Zeitraum von 13 - 15 Monaten in Anspruch nehmen. Daß das alte Wohnhaus tatsächlich sanierungsfähig und -würdig ist, wurde erst bei dieser Gelegenheit bekannt. Nach der Freilegung des Fachwerks waren nämlich zunächst Zweifel aufgetaucht. Ein Gutachten wurde in Auftrag gegeben, und so stellte sich heraus, daß das Fachwerk - bis auf einige unfachmännisch ausgeführte spätere Eingriffe im Bereich der Fenster - aus Eichenholz besteht und ohne allzu großen Mehraufwand zu restaurieren ist. Nur die Westfront weist aufgrund der Witterungseinflüsse größere Schäden auf. Im Zuge dieses Gutachtens stellte sich auch

**75. Kinderfest der SPD-Nordenstadt
am Sonntag dem 6.9.92 von 14-17 Uhr**



**Teilnahme ist
kostenlos!**

Auf dem Bolzplatz an der
TAUNUSHALLE.

SPIELANGEBOTE:

Nagelbalken, Büchsenwerfen
Eierlaufen, Sackhüpfen
Sonntagsmaler
Wurstschnappen
Luftballonspießen

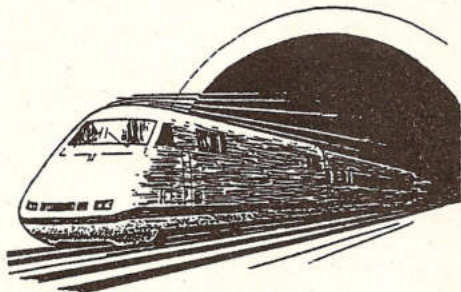
**ÜBERALL SIND KLEINE
PREISE ZU GEWINNEN!**
Für Hungerige und Durstige
wird gesorgt!

**Alle Kinder und deren
Eltern sind herzlich
eingeladen!!**

Anhörung zur Schnellbahn Turmstraße 11: erster Spatenstich

Und noch etwas ist mir aufgefallen. Nordenstadt scheint für das Magistratsmitglied der drei Pünktchen Partei (F.D.P.) Herrn Dilger nur in der Nutzung der Taunushalle zu bestehen. Dieser hatte nämlich die Aufgabe übernommen, über den Trassenbereich von Nordenstadt bis Erbenheim zu berichten. Aber nichts kam. Weder wie sich Herr Dilger den Lärmschutz vorstellt, noch welche ökologischen Belastungen für Nordenstadt zu erwarten sind. Der Ortsbeirat hatte zur Lärminderung eine offene Trogbauweise vorgeschlagen, was von Gabi Wahler von der SPD-Fraktion der Nordenstadter Ortsbeirates in einem Redebeitrag nochmals gefordert wurde.

WW



heraus, daß das Wohnhaus aus dem Jahre 1668 stammt, also tatsächlich zum ältesten erhaltenen Teil Nordenstadts gehört. Gut, daß es nicht der Abrißbirne zum Opfer gefallen ist, sondern dem künftigen Heimatmuseum das passende Ambiente bieten kann. Der in Angriff genommene Neubau wird sich im Stil dem alten Haus anpassen, ohne dabei in Disneyland-Architektur zu verfallen.

Am Ende seiner Rede anlässlich des ersten Spatenstichs wandte sich Oberbür-

germeister Achim Exner dem benachbarten Anwesen Turmstraße 9, dem alten Feuerwehrhaus zu, das gegenwärtig vom DRK genutzt wird. Neben dem Ensemble von Kirche, Turmstraße 11 und gegenüberliegendem Wohnhaus würde die Nummer 9 in ihrem gegenwärtigen Zustand noch mehr als Schandfleck hervortreten. Der Oberbürgermeister kündigte an, daß das Gebäude in das Gesamtbauvorhaben mit einbezogen wird, allerdings unter Mithilfe von Geldbeutel



Unser Bild vom ersten Spatenstich zeigt in der vorderen Reihe von l.n.r.: Stadtrat Wolfgang Hessenauer, Siegfried Brill (ehemal. Ortsvorsteher), Erika Fleuren (Landtagsabgeordnete), Nils Jensen (Ortsvorsteher), dazwischen Achim Exner (Oberbürgermeister), Ingrid Benthaus (stellv. Stadtverordnetenvorsteherin) und Kristin Jensen (Nordenstadter Jugendlobby).

Unsere Straßen entlaste(r)n: Mehr Bahn statt Autobahn

Der Countdown läuft, der Binnenmarkt steht vor der Tür. Spätestens Anfang 1993 wird der Güterverkehr auf Europas Straßen noch einmal dramatisch anwachsen - bis zum Dauerstau auf den Autobahnen. Die Liberalisierung des EG-Binnenmarktes und die Öffnung nach Osten werden das Straßensystem mit immer mehr Transitverkehr hoffnungslos überlasten. Verschärft wird diese Entwicklung durch immer weitere Verbreitung der sogenannten "just in time" Produktion. Im Klartext heißt das: Die Lkws auf bundesdeutschen Straßen werden zu rollenden Lagerhallen.

Um dem Einhalt zu gebieten hat die SPD ein denkbar einfaches Konzept: Vermeidung von unnützen Transporten und Verlagerung der Güter von der Straße auf die Schiene.

Die wichtigsten Schritte dorthin:

Um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, werden Kfz-Abgaben nach dem Territorialprinzip erhoben. Nutzfahrzeuge müssen dann in jedem Land, dessen Straßen sie befahren, entsprechend der Nutzung Steuern und Abgaben zahlen. Hinzu kommt eine Schwerverkehrsabgabe nach dem Verursacherprinzip zur Abgeltung der ökologischen Kosten des Straßengütertransports.

Ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist es, Güter über große Entfernungen mit der Bahn zu bewegen und lediglich die Verteilung vor Ort mit dem Lkw durchzuführen. Dies muß ein Schwerpunkt europäischer Verkehrspolitik werden.

Gütertransport auf der Straße muß so verteuert werden, daß Leerfahrten durch halb Europa nicht mehr rentabel sind. Verschärfte Vorschriften im EG- und Bundesrecht sind angesagt: Für einheitliche Geschwindigkeitsbegrenzungen, gleiche Lenk- und Ruhezeiten, für umweltfreundlichere und leisere Lkw's, für Nachfahrverbote und Lkw-freie Zonen in den Städten. Für das arg gebeutelte

und Muskelkraft des DRK, und, was die Innenausstattung der Nummer 11 angeht, auch der Hilfe anderer interessierter Bürger. Als Motivation für die sich seit Jahren für die Turmstraße 11 einsetzende Jugendlobby kann auch die Ankündigung von OB Exner angesehen werden, sich am diesjährigen Turmstraßenfest seitens der Stadt finanziell zu beteiligen.

Zum Schluß setzte sich Stadtrat Thomas Dilger selbst ans Steuer des Baggers, um die erste Schaufel Erde auszuheben.

Die Nordenstadt Nachrichten schließen sich den Wünschen der Redner für einen unfallfreien und erfolgreichen Fortgang der Baumaßnahmen an.

R.A.

Öko-System der Alpen hilft nur die radikale Lösung: Wechsel des gesamten Transitverkehrs auf die Schiene.

Das Ziel ökologisch sinnvoller Strategien muß eine ständige Verringerung des Güterverkehrs sein. Die SPD-Forderungen nach Kfz-Steuern gemäß Territorialprinzip, EG-Öko-Steuern und einer Schwerverkehrsabgabe sowie die Durchsetzung schärferer Rechtsnormen zum Schutz der Umwelt sind konkrete Vorschläge in diese Richtung.



Die Juso-AG "östliche Vororte" konnte trotz der extremen Hitze eine rege Beteiligung an der ersten Familienfahrradtour durchs Ländchen feststellen; war doch die Mehrzahl der 140 Teilnehmer am anschließenden Grillfest am Heßlocher Sportplatz mit dem Fahrrad erschienen. Selbst ein Teil der politischen SPD-Prominenz machte auf dem Drahtesel eine gute Figur: MdL Hans Maus, die Stadtverordneten Renate Wolf und Holger Goßmann, wie auch die Ortsvorsteher Klaus Feine-Koch, Nils Jensen, Paul Schaaf, Rolf Thyssen und Achim Vonhoff. Dank einer großzügigen Spende des Fahrradladens Lauck aus Nordenstadt konnten alle Teilnehmer mit ihren Start-

karten anschließend an einer Tombola teilnehmen.

Bei Grillwürstchen und Folienskartoffel mit Tzatziki ließ es sich in gemütlicher Runde angenehm plaudern. Ehrengast Achim Exner brachte Margarethe Goldmann und das gemeinsame Töchterchen mit. Im Rahmen der Kinderbetreuung stand das Rolli-Spielmobil der Stadt Wiesbaden, die selbstgebaute Rollrutschbahn aus Mainz-Kastel und ein Pferd nebst Polizist der Reiterstaffel Klarenthal zur Verfügung. Letzterem gilt der besondere Dank der veranstaltenden Jusos.

Eine gelungene Familienfahrradtour, die im nächsten Jahr wiederholt und aus-
geweitet werden soll.

Die Lage der Jugendlichen in den östlichen Vororten war Gegenstand einer Untersuchung des Wiesbadener Jugendamtes, deren Ergebnis im Rahmen einer Pressekonferenz Ende August der Öffentlichkeit vorgestellt werden wird. Das Untersuchungsergebnis wird Grundlage des Projektes "Mobile Jugendarbeit in den östlichen Vororten" sein. Zentraler Bestandteil der Arbeit ist ein Doppeldeckerbus, der von Jugendlichen mit Unterstützung des Jugendamtes zu einem mobilen Jugendcafé umgebaut werden soll (wir berichteten in unserer letzten Ausgabe darüber). Mit Gruppen, die daran bereits Interesse gezeigt haben, wird das Jugendamt bald Kontakt aufnehmen. Andere Jugendliche, die gern mithelfen wollen, können sich ab sofort unter der Telefonnummer 06122/50825 melden und auf einem Anrufbeantworter ihren Namen und ihre Adresse angeben.

Hermann Scherer wurde 70



Am 8. August feierte der Ehrenvorsitzende des Vereinsrings, Hermann Scherer, seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Gratulanten kamen in den gemütlichen Innenhof seines Hauses, um ihn und mit ihm zu feiern. Überraschungsgast war der hessische Innenminister Herbert Günther, der jahrelang Dienstherr des Jubilars war.

Unser Bild zeigt von l.n.r.: Ortsvorsteher Nils Jensen, Innenminister Herbert Günther, Stadtrat Paul Hüllenhütter, der in Vertretung des Oberbürgermeisters gratulierte, und Hermann Scherer.

Wieder Junkernstraßenfest in Nordenstadt

Jetzt schon zum 4. Mal feiert die "Privatinitiative Junkernstraße" am 12. September ihr Straßenfest zugunsten krebskranker Kinder und ihrer Familien. Das Fest erfreute sich in den vergangenen Jahren größter Beliebtheit und soll auch in diesem Jahr wieder Treffpunkt für Alt- und Neubürger sein.

Beginn ist um 14.00 Uhr in der Junkernstraße 22 - 40. Den kleinen und großen Gästen wird ein abwechslungsreiches Programm geboten mit den Musikzügen des Musikvereins und der Freiwilligen Feuerwehr Nordenstadt, den Tanzgruppen des Bewegungsstudios Horn, dem Rheingauer - Jugendorchester, einem Marionettentheater und mehreren Straßenkünstlern.

Für die Kinder gibt es ein buntes Kinderprogramm mit einem Kasperletheater, einem Kinderzirkus und vielen Spielen mit verlockenden Preisen. Außerdem

gehören eine Tombola, ein Flohmarkt, eine Boutique und viele Stände mit Spezialitäten für das leibliche Wohl zu den Attraktionen unseres Festes.

Für ein Ansteigen des Stimmungsbarometers am Abend garantiert eine echte italienische Band.

Mit dem Erlös wollen wir wieder dazu beitragen, den an Krebs erkrankten Kindern und ihren Familien das Leben mit der Krankheit erträglicher zu machen. Außer der Kinderkrebstation der Uni Mainz soll die Kinderkrebstation in Cottbus, Brandenburg, durch die Finanzierung einer elektronisch gesteuerten Infusionspumpe unterstützt werden.

Unser Fest soll ein Ausdruck der Freude am Leben sein.

Alle, die mitfeiern wollen, sind herzlich eingeladen.

EM

Kerb vom 28. bis 31. August

Traditionell am letzten Augustwochenende feiert Nordenstadt Kerb; die Kerbepuppe - am alten Rathaus ausgehängt - erinnert schon vorher an den Termin. In diesem Jahr ist der Kleintierzuchtverein Ausrichtender der Kerb, unterstützt von der Kerbegesellschaft Norschter Blaubärn, die für den Kerbebaum, den Grünschmuck für den Kerbezug sorgen und beim Veranstaltungsprogramm mitwirken.

Am Freitag, dem 28.8.92, beginnen die Kerbeveranstaltungen mit einem Luftballonumzug um 18.30 Uhr, Treffpunkt: vor der evangelischen Kirche. Ab 20.00 Uhr laden die "Blaubärn" zur Disco in die Taunushalle ein.

Am Samstag Abend um 19.30 Uhr veranstaltet der Kleintierzuchtverein einen Heimatabend in der Taunushalle. Nordenstadter Vereine gestalten mit ihren Beiträgen diesen Abend. Kerbevadder Thomas Scherhag wird die Kerberede halten und wer ist nicht gespannt auf die neue Playback-Show der Blaubärn. Nach dem Programm ist die Tanzfläche freigegeben! Der Erlös des Eintritts dieser Veranstaltung kommt der Multiple-Sklerosegruppe in Wiesbaden zugute. Der Eintritt beträgt DM 5,-.

Der Kerbezug am Sonntag beginnt um 13.30 Uhr am Westring Ecke Schlesierstraße und führt durch den alten Ort zur Taunushalle. Motto des Zuges ist in diesem Jahr "Zukunft 2100". Gegen 16.00 Uhr findet in der Taunushalle ein Freundschaftsspiel der am Umzug beteiligten Musikzüge statt, ab 18.00 Uhr ist wieder Tanz angesagt.

Was wäre die Kerb ohne Frühschoppen! Er beginnt am Montag Morgen um 10.00 Uhr. Für Stimmung sorgt eine Blaskapelle. Im Laufe des Vormittags wird der Kerbebaum amerikanisch versteigert und zu essen gibt's Haspel, Rippchen und Kraut. Außerdem zeigt die Kerbegesellschaft nochmals ihre Playback-Show.

Raus aus der Stadt - Rein in die Kartoffel

Zweites Kartoffelfest auf dem Schwanenhof am 23. August 1992



Schnuppern Sie mal Landluft! Erleben Sie eine Kartoffelernte wie vor 100 Jahren! Mit zwei Pferden und einer alten Kartoffelschleuder werden die Kartoffel aus der Erde gebracht und können von Ihnen aufgesammelt werden. Es gibt Informationen rund um die Kartoffel. Der Betrieb baut nach den Richtlinien der Hessenknolle (Qualitätszeugergemeinschaft) "tolle Knolle" an.

Natürlich gibt es auch Kartoffelgerichte: Bauernpfanne, Folienskartoffel mit Kräuterquark, Steaks und Bratwürste.

Frisch gepressten Apfelmilch, Wein und Sekt, Erdbeerbowle kredenzen die Nordenstadter Landfrauen. Außerdem gibt es selbstgebackenen Kuchen und Kaffee - die Bewirtung übernimmt die Kerbegeellschaft "Norschter Blaubärn". Für die Kinder gibt es einen Streichelzoo, Kutschfahrten, Kindertöpfchen, Strohbügelbau und Spaß beim Kartoffelsammeln.

Das hofeigene Museum ist geöffnet. Ein Imker gibt Einblick in die Welt der Bienen. Zur Unterhaltung spielt die Egerländer Blaskapelle.



25 Jahre

Deutsches Rotes Kreuz
- Ortsverein Nordenstadt -

Am 1. Juni 1967 wurde die DRK-Ortsvereinigung Nordenstadt gegründet. In den 25 Jahren seines Bestehens entwickelte sich der Ortsverein zu einem erfolgreichen Verein im Dienst am Nächsten. Neben den traditionellen Aufgaben des Roten Kreuzes ist besonders die aktive Jugendarbeit der Ortsvereinigung hervorzuheben. Einen informativen Einblick in seine Tätigkeit konnte man am 15. August im Rahmen einer Fahrzeug- und Informationsschau sowie einer Schau-Alarmübung der Bereitschaft gewinnen. Eine Festveranstaltung am Abend rundete das Jubiläumsprogramm ab.

Eintritt frei!
Raus aus der Stadt
Eintritt frei!
Herzliche Einladung
Rein in die Kartoffel

Kartoffelfest auf dem Schwanenhof

am 23. August 1992 ab 10.00 Uhr
An der Straße von Wl.-Nordenstadt - Wl.-Ilgstadt

Seniorenbeirat, Politik mit und für Ältere

Wir fordern für jeden älteren Menschen das Recht auf ein eigenständiges Leben in Sicherheit und Würde sowie Entfaltung der Persönlichkeit, insbesondere das Recht auf verantwortungsbewusste Wahrnehmung der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten und Mitwirkung an den gemeinsamen Entscheidungen durch effektive, direkte Vertretung in den städtischen Gremien, u.a. im Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Der in der Stadt Wiesbaden bestehende Seniorenbeirat soll den Magistrat und die aktiven Verbände beraten und in deren Arbeit unterstützen. Er kann Anregungen und Wünsche an sie herantragen und Stadt und Wohlfahrtsverbände werden sie berücksichtigen. Magistrat und Verbände andererseits informieren den Seniorenbeirat über die Fragen, die ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger betreffen. Die Arbeit des Seniorenbeirates geht alle älteren Menschen an und diese sollten sich dafür interessieren.

Der Beirat hat 15 Mitglieder und kann bis zu 5 sachkundige Bürger/innen mit beratender Stimme haben. Die Wahlzeit des derzeitigen Beirats läuft im Dezember 1992 ab - ein neuer Beirat ist im Herbst des Jahres zu wählen. Dafür vorgesehen ist Freitag, 20. November 1992. Die Wahlbeteiligung der älteren Bürgerinnen und Bürger bei der letzten Wahl war leider gering. Da es aber immer mehr ältere Menschen gibt und damit die Bedeutung des Seniorenbeirats wächst, hat sich die

Stadt Wiesbaden zur Briefwahl entschlossen. (Anmerkung: ca. 24 % der Wiesbadener Bevölkerung sind älter als 60 Jahre!)

Aufgrund der Zahl der Seniorinnen und Senioren von etwa 63.000 in der Stadt Wiesbaden sind nach einem Wahlschlüssel von 500:1 etwa 125 Delegierte zu wählen, die ihrerseits die 15 Mitglieder aus ihren Reihen bestimmen. Falls zur Wahl nur ein Wahlvorschlag aufgestellt wird, richtet sich die Reihenfolge der Bewerberinnen und Bewerber nach dem Alphabet. Es sind nach der Mehrheitswahl die gewählt, auf die die jeweils größte Stimmzahl entfällt.

Bei mehreren Wahlvorschlägen wird nach der Verhältniswahl gewählt. Es können sich Einzelpersonen und Gruppen bewerben. Die Vorschläge müssen ein Kennwort tragen und von mindestens 50 Wahlberechtigten unterstützt werden. Jeder Unterzeichner darf nur einen Wahlvorschlag unterstützen. Wenn Träger der Altenhilfe oder Organisationen, die auf dem Gebiet der Altenhilfe tätig sind, einen Wahlvorschlag einreichen, brauchen nur zwei Vertretungsberechtigte unterzeichnen. Bei diesen Wahlvorschlägen werden deren Bewerber/innen auf einer Liste verzeichnet, von denen nur die ersten vier auf dem Stimmzettel aufgeführt werden. Wer als Delegierte/r gewählt ist, ergibt sich aus der Reihenfolge der jeweiligen Liste. Sie wird in geheimer Abstimmung in einer Ver-

sammlung der jeweiligen Gruppe erstellt. Jeder der Wahlvorschläge sollte mindestens so viele Bewerber/innen aufzuführen, daß alle möglichen Plätze/Sitze als Delegierte/r besetzt werden können und noch Nachrücker für evtl. ausscheidende Delegierte vorhanden sind. Für Bewerber/innen von Wahlvorschlägen ist zu beachten, daß sie nur auf einem Wahlvorschlag benannt werden dürfen. Im anderen Fall wird die/der Bewerber/in auf allen Vorschlägen gestrichen. Das Einverständnis zur Wahl muß sie/er schriftlich erklärt haben.

Einzelheiten über die Wahl, z.B. die Grundsätze, das Wahlverfahren, die Einreichung von Wahlvorschlägen und ihre Zulassung nach Prüfung durch den Wahlleiter u.a., werden durch Veröffentlichungen in den Wiesbadener Tageszeitungen und Plakaten und der Stimmzettel durch ein Muster auf dem Plakatanschlag bekanntgemacht. Die Unterlagen für die Briefwahl werden den Wählerinnen und Wählern durch den Wahlleiter - Amt für Jugend und Soziales - Mitte bis Ende Oktober 1992 zugestellt und müssen bis zum Wahltag (20. November 1992) zurückgesandt werden. Wegen der Wichtigkeit der Wahl gilt also für alle Seniorinnen und Senioren, die Wiesbadener Tageszeitungen sowie andere Veröffentlichungen und die Anschläge von Plakaten zu lesen und im eigenen Interesse zu beachten.

Stadtrat Paul Hüllenhütter

Über das Schicksal Nordenstadter Juden

Der Mahngang am Sonntag, 30. August 1992, dient dem namentlichen Gedenken an alle vor 50 Jahren deportierten jüdischen Bürger der Stadt Wiesbaden. Auch wir Nordenstadter werden uns daran beteiligen, um der 14 uns namentlich bekannten Mitbürger zu gedenken. Aus den Archiven sind uns zwei Daten bekannt, an denen die Deportationen aus Nordenstadt stattfanden:

Am 10. Juni 1942 wurden "nach Osten" abtransportiert:

Erna Wolf,	52 Jahre
Else Weis,	41 Jahre
Elise Weis,	56 Jahre
Leo Ochs,	58 Jahre
Frieda Ochs,	45 Jahre
Sylvia Ochs,	20 Jahre
Benny Schönfeld,	30 Jahre
Sali Löwenstein,	58 Jahre
Frieda Löwenstein,	57 Jahre
Ludwig Frank,	30 Jahre
Irene Frank,	23 Jahre
Paul Frank,	1 Jahr

Am 28. August 1942 wurden die beiden ältesten Leute, die zunächst noch verschont geblieben waren, mit dem Ziel Theresienstadt abgeholt:

Joseph Joseph,	66 Jahre
Clementine Schönfeld,	66 Jahre

Diese beiden ahnten wohl schon, was ihnen bevorstand, war doch nun schon einiges über die sogenannten Arbeitslager bekannt geworden. Salli Löwenstein ging im Juni noch fort mit der Hoffnung, seine Frau und er würden überleben, da sie doch gut und hart arbeiten könnten. In der Zwischenzeit war die Lage für die beiden alten Leute bedrückend geworden. Clementine Schönfeld schrieb am 13. August an Freunde im Exil: "Ihr schreibt und bewundert meine Tapferkeit, ja was will man denn sonst machen, wenn ich mich auch abhärme, deshalb wird es doch nicht anders. Und ich hoffe, der liebe Gott

wird mich nicht verlassen." Sie berichtet über die Arbeit im Garten und fügt hinzu: "...ob ich es aber noch alles ernten werde ist fraglich und braucht ihr nicht erstaunt zu sein, wenn keine Post kommt. Man muß sich eben ins Unvermeidliche fügen." Die beiden haben inzwischen erfahren, daß ihre Lieben aus Massenheim schon alle fort sind und am meisten bedrücken sie die "Besuche", die sie jetzt oft Tag und Nacht erhalten und die so allein schwer zu ertragen sind. Auch daß sie von ihren Lieben (Sohn Benny, Tochter Irene und Familie) nichts gehört hat, erfüllt Clementine mit Sorge. Ihre einzige Stütze ist ihr Schicksalsgefährte Joseph Joseph. Von diesem erhielt die oben genannten Freunde im Exil ein letztes Lebenszeichen in Form einer Karte aus Theresienstadt. Er schreibt: (die Post aus dem Lager wurde streng zensiert und man muß schon zwischen den Zeilen lesen)

Meine lieben Alle!

"Die Frau Schönfeld wird Euch alles Nähere mitgeteilt haben, so will ich Euch allen auf diesem Wege Lebewohl sagen, bleibt gesund und munter und wenn ihr an Betti (seine Tochter) schreibt, so fügt herzliche Grüße bei noch von mir. Die herzlichsten Grüße und Küsse

Euer Joseph"

Zugegeben, diese letzten Lebenszeichen machen uns heute sehr betroffen, denn sie zeigen deutlich, daß hinter den angeführten Namen wirkliche Menschen stehen, die zum Teil ihr ganzes Leben in unserem Dorf verbracht haben, mit ihren Nachbarn gelebt, gearbeitet, und gefeiert haben, die aber aus dem einfachen Grund, daß sie einer anderen Religion angehörten, plötzlich zu Geächteten, Verfolgten und schließlich zu Opfern gemacht wurden.

Ihnen wurde zudem das Schlimmste angetan, was nach ihrer Religion möglich ist: Ihre Körper wurden verbrannt. Da die Juden an die Auferstehung glauben, ist es nach ihrem Glauben ihrer Seele nun nicht möglich, den Körper wiederzufinden. Ähnlich wichtig aber ist, daß die Namen der Verstorbenen nicht in Vergessenheit geraten. Dieses Gedenken übernehmen sonst die Kinder, wir wollen es am 30. August für sie tun, indem wir am Mahngang in Wiesbaden teilnehmen.

GW

**Wiesbaden,
30. August 1992,**

Kein Tag wie
jeder andere.

Mahngang
zum namentlichen Gedenken
der vor 50 Jahren deportierten und
ermordeten jüdischen Bürger
und Bürgerinnen unserer Stadt.
Sonntag, 30. August 1992.
Beginn 11.30 Uhr, vor dem Rathaus
Wiesbaden.
Abschluß an der ehemaligen Vieh-
verladerrampe, Schlachthofgelände.

Initiative: Kristin Jensen, Jüdischer Gemeinde Wiesbaden
Kontakt: Kristin Jensen, Jüdischer Gemeinde Wiesbaden
Kontakt: Kristin Jensen, Jüdischer Gemeinde Wiesbaden
Kontakt: Kristin Jensen, Jüdischer Gemeinde Wiesbaden
Kontakt: Kristin Jensen, Jüdischer Gemeinde Wiesbaden

TURMSTRASSENFEST

Weltkindertag

AM FREITAG, DEN 18. 09. 92
15⁰⁰ BIS CA. 20⁰⁰

AM GELÄNDE UM DIE
TURMSTRASSE

KAFFEE
SPELEKASTE
KUCHEN
SPIELE
GIPSMASKEN
INFO'S
GETRÄNKE
ESSEN

Initiative: Kristin Jensen
Kontakt: Kristin Jensen
Kontakt: Kristin Jensen
Kontakt: Kristin Jensen
Kontakt: Kristin Jensen

Viertes Turmstraßenfest

Am 18. September 1992 findet von 15⁰⁰ bis 20⁰⁰ auf dem Gelände um die Turmstraße 11 das vierte Turmstraßenfest statt. Das Fest steht dieses Jahr im Zusammenhang mit dem Weltkindertag, so daß es viele Spielangebote für Kinder gibt. Für Jugendliche gibt es die Möglichkeit, sich über die zukünftige Jugendarbeit in dem Bürgerhaus zu informieren und selbst Ideen beizutragen. Wer Interesse hat, kann sich den Bus für mobile Jugendarbeit anschauen, der vor allem in den östlichen Vororten zum Einsatz kommen soll. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt!

Bis bald,
Initiative für freie Jugendarbeit in Nordenstadt und SJD-Die Falken

Seminar für Jugendliche

Am 2. Wochenende im September, vom 11.9.-13.9.1992, findet ein Seminar für Jugendliche aus Nordenstadt statt. Wir werden im Naturfreundehaus Wiesbaden wohnen und Ideen und Vorstellungen für freie Jugendarbeit in Nordenstadt zusammentragen, z.B. die Einrichtung einer Teestube oder eines Cafés in der Turmstraße 11, Kinoveranstaltungen, Discos...



Als Referentin ist eine Mitarbeiterin des Jugendamtes eingeladen, die über den Bus für mobile Jugendarbeit berichten wird. Und damit wir nicht nur im Seminarraum hocken, werden wir natürlich unter fachkundiger Anleitung an einem Nachmittag zum Klettern gehen.

Wer also Lust hat, mitzumachen, ruft mich einfach mal an:

Kristin Jensen: 76500

Aus dem Ortsbeirat



Die Ortsbeiratssitzung vom 12. August 1992 könnte in die Annalen eingehen unter der Überschrift "Vereinssitzung", denn fast ausschließlich die Vereine Nordenstadts mit ihren Problemen und Entwicklungsmöglichkeiten standen auf dem Programm:

- die Turmstraße 11 als zukünftiges Domizil für Jugend- und Vereinsarbeit
- die Turmstraße 9, genutzt vom DRK,
- der Standort für ein Vereinsheim für den CBVN und seinen "Ableger" TSCN.

Der Sachstandsbericht zur Turmstraße 11: 1. Spatenstich für den Neubau und Erhalt des alten Hauses, wurde von den Fraktionen wie erwartet beurteilt. Freude und Genugtuung bei der SPD-Fraktion, Befriedigung auch auf Seiten der F.D.P. und heftige Ablehnung bei zumindest einem Teil der CDU-Fraktion. Die Gründe hierfür liegen in einem Beharren auf der alten Meinung, daß das alte "Gelerch" abgerissen gehört, von der man als konservative Partei wohl nicht abgehen mag. Auch die überzeugendsten Ausführungen - man hätte vielleicht einmal hinhören sollen am Morgen - über das Alter (1667) und den Wert des Hauses als Kulturgut konnten nicht überzeugen. Von Konservieren keine Spur. Hoffentlich hören wir nicht mal aus dieser Ecke, man solle die Kirche einreißen, da sie doch gar nicht zu dem neuen Nordenstadt paßt und eine Renovierung viel teurer wäre als ein Neubau.

Für Nordenstadt, so unsere Überzeugung, ist dieser Tag ein wichtiger Tag gewesen. Alle Vereine, sowohl die, die ihre eigenen Häuser haben als auch vor allem die Unversorgten werden für Sitzungen und größere Veranstaltungen bessere Bedingungen erhalten. Und - nicht zu vergessen - die Jugendarbeit, im Verband und freie, wird hier eine Bleibe bekommen. Das ist doch etwas, auf das alle, die

dafür kämpfen und auch die, die im Ortsbeirat dafür gestimmt haben, stolz sein können!

Der Ortsbeirat hatte in seinen Beschlüssen immer gefordert, daß die Turmstraße 9 in das Projekt miteinbezogen wird, war jedoch mit seiner Auffassung nicht berücksichtigt worden. Aus diesem Grund hat er nun seine Unterstützung für das DRK, das das alte Spritzenhaus seit einigen Jahren nutzt, zum Ausdruck gebracht - in seltener Übereinstimmung. Das DRK erhielt grünes Licht für Verhandlungen mit der Stadt über finanzielle Hilfen bei der Renovierung und vor allem ein längerfristiges Nutzungsrecht.

Zwei weitere Vereine Nordenstadts sind schon einige Zeit auf der Suche nach einem Standort für ein Vereinsheim. CBVN und TSCN planen, ein solches zu errichten. Beide möglichen Standorte: das für Sport und Freizeit reservierte Gelände am "Igstader Weg" und ein Gelände beim Wasserwerk "Am weißen Stein", wurden diskutiert und bei beiden wurden mögliche Schwierigkeiten gesehen. Die Vor- und Nachteile abzuwägen, sahen sich die Ortsbeiratsmitglieder nicht im Stande und beschlossen deshalb, die Experten die Realisierungsaussichten prüfen zu lassen.

Da nun neben dem Musikverein, dem auf der letzten Sitzung aus seiner Notlage geholfen werden konnte, auch für die anderen großen Vereine etwas auf den Weg gebracht wurde, ist es uns, der SPD-Fraktion, umso wichtiger, daß mit der Turmstraße 11 auch die nicht so finanzkräftigen und mitgliederstarken Vereine Entwicklungsmöglichkeiten erhalten. Wenn das auch nicht in festen Räumen geschehen kann, so bietet doch das neue Zentrum mit Räumen ganz verschiedener Größe optimale Bedingungen.

Taunushalle trockengelegt

Zum Schwimmen hat's in der Taunushalle zwar nie gereicht, aber ein Pfützen-Slalom war nach jedem Regenguß angesagt. Flachdachhaus-Bewohner werden das Problem aus eigener leidvoller Erfahrung kennen. Was in den 70er Jahren als der Weisheit und Schönheit letzter Schluß galt, hält der Kraft des (Regen-) Wassers nicht stand, und die jetzt fertiggestellte Reparatur wird voraussichtlich nicht die letzte sein. Für ein paar Jahre aber werden die Besucher der Taunushalle auf die Mitnahme eines Regenschirms verzichten können. Gleichzeitig mit der Dachreparatur wurde auch die Sektbar umgebaut, so daß sie jetzt nicht nur den feuerpolizeilichen Anforderungen genügt, sondern auch mehr Platz bietet. Wer das Gedrängel z.B. beim Tanz in den Mai kennt, wird diese Veränderung zu schätzen wissen.

Kindersachen-Flohmarkt

Am 15. September findet im Saal des Gemeindezentrums ein Kindersachenflohmarkt statt. Von 10 - 15 Uhr werden Kinderkleidung, Spielzeug u.s.w. angeboten. Die Spielplatzgruppe von KINDERSTADT NORDENSTADT sorgt mit Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl und - mit den Einnahmen daraus - für die weitere Ausgestaltung der Horchemwiese. Bereits zum 12. Mal seit 1987 findet solch ein Kindersachenflohmarkt statt, und auch dieses Jahr ist der Gewinn daraus für gemeinnützige Zwecke bestimmt. Wer selbst etwas zu verkaufen hat, kann sich zwischen 8 und 13 Uhr unter den folgenden Rufnummern melden: 8975 (Frau Meyer), 14683 (Frau Kleinhammer), 4673 (Frau Krüger).

Erbenheim

Die Frist ist abgelaufen, die unser Wiesbadener Oberbürgermeister Achim Exner dem Verteidigungsminister gestellt hatte. Statt der erhofften Erklärung, welche künftige Nutzung für das Erbenheimer Militärgelände geplant ist, kamen neue Hubschrauber. Statt den Kampfhubschraubern nun Transporthubschrauber.

Und weil es sich so human anhört, sollen auch Hubschrauber für den Krankentransport mit dabei sein, auf die der hessische Katastrophenschutz in Friedenszeiten zurückgreifen kann, wenn ein Bedarf ist. Wie von Rudi Schmitt (Vorsitzender des DRK Hessen) aber richtiggestellt wurde, ist dieser Bedarf durch andere Sanitätshubschrauber, z.B. der Bundeswehr abgedeckt. Ein zusätzlicher Bedarf besteht nicht.

Nun soll durch einen weiteren Eilantrag beim Wiesbadener Verwaltungsgesamt die widerrechtliche Stationierung rückgängig gemacht werden. Die mündliche Verhandlung ist für den 1. Oktober vorgesehen, gemeinsam mit dem seit 1989 anhängigen Verfahren.

IMPRESSUM (alle Wiesbaden);

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26;
Werner Wahler, Pommernstr. 45

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Wandersmannstraße 50



Nordenstadt-Nachrichten

16. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Okt./Nov. 1992

Ortsgericht Nordenstadt - eine Institution für den Bürger -

Wer hat nicht schon einmal eine beglaubigte Unterschrift oder Abschrift benötigt? Manch einer braucht eine Schätzung seines Hauses oder Grundstücks. Um solche Dinge zu erledigen, muß man nicht in die Stadt; hier kann das Ortsgericht tätig werden.

Mit den Ortsgerichten sind Hilfsbehörden der Justiz geschaffen worden, die nicht nur räumlich nahe am Bürger sind, sondern auch mit den Gegebenheiten am Ort vertraut sind.

Die alte hessische Einrichtung des Ortsgerichts, in früheren Zeiten meist vom Bürgermeister einer Gemeinde wahrgenommen, wird heute von auf Zeit ernannten Ehrenbeamten ausgeübt. Das Ortsgericht Nordenstadt/Delkenheim ist ein Bezirk im Ortsgericht Wiesbaden mit fünf Mitgliedern, einem Vorsitzenden und je einem Stellvertreter und Schöffen in Nordenstadt und Delkenheim. Das Ortsgericht ist zu festen Sprechzeiten zu

erreichen; in Nordenstadt mittwochs von 17 - 18 Uhr in der Ortsverwaltung. Ortsgerichtsvorsteher ist seit langen Jahren Heinrich Schäfer, neuernannt als sein Stellvertreter Alois Olbrich und als Schöffin Anne Winkler-Majer.

Welche Zuständigkeiten sind dem Ortsgericht zugewiesen? Der Ortsgerichtsvorsteher ist berechtigt, auf Antrag Verträge über die Teilung eines Nachlasses oder Vermögens, Eheverträge, Erbverträge oder Übergabeverträge vorzubereiten. Desweiteren obliegt ihm, auf Antrag die Verpachtung von Grundstücken (im Wege öffentlicher Versteigerung) und die Versteigerung von Früchten vorzunehmen. Diese Fälle sind heute kaum noch im Aufgabenfeld des Ortsgerichts zu finden. Dafür hat die Zahl der Beglaubigungen von Unterschriften und Abschriften stark zugenommen, im Jahr 1991 waren dies in Nordenstadt 286 Fälle.

Der Ortsgerichtsvorsteher hat unter Hinzuziehung eines Schöffen für die Sicherung von Nachlässen zu sorgen, falls dies aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen erforderlich wird. Drei Mitglieder des Ortsgerichts müssen beteiligt sein, wenn es um die Festsetzung und Erhaltung von Grundstücksgrenzen geht und bei der Schätzung von Grundstücken,

Ortsbeiratskandidaten

Auf der Mitgliederversammlung der Nordenstadter SPD, am 23. Oktober, wurden die Kandidatinnen und Kandidaten für den Ortsbeirat gewählt. Durch das Wachstum Nordenstadts in den vergangenen Jahren wird sich die Zahl der Ortsbeiratsmitglieder von 9 auf 11 erhöhen. Bisher stellte die SPD 4, die CDU 3 und die FDP 1 Sitz. Der den Grünen zustehende Platz wurde nicht wieder besetzt, nachdem die Kandidaten von Nordenstadt wegzogen und keine Nachrücker mehr vorhanden waren.

An der Spitze der SPD-Liste wird sich Nordenstadts Ortsvorsteher Nils Jensen den Bürgern zur Wahl stellen. Es folgen sodann Ruth Akasoy (Vorsitzende der Nordenstadter SPD) und Gabi Wahler (Sprecherin der SPD-Ortsbeiratsfraktion). Mit 22 Jahren wird sich Paris Christ auf Platz 4 der Ortsbeiratsliste erstmals um ein Mandat bewerben, während Erika Büttner (Platz 5) sich durch ihre bisherige Tätigkeit im Ortsbeirat einen guten Namen gemacht hat. Mit seinen Erfahrungen als früheres Mitglied des Ortsbeirates Erbenheim kann Gerhard Koch (Platz 6) sich nun für die Interessen Nordenstadts einsetzen. Auf den Plätzen 7 bis 20 nominiert die Nordenstadter SPD: Marianne Muth, Eckbert Hartig, Klaus Dieter Jung, Elke Spiekermann, Annemone Lux, Klaus Hess, Andreas Diehm, Beate Morris-Burmann, Michael Lottig, Gerti Kasper, Gertrud Jensen, Jürgen Welzel, Wolfgang Kiehne. Platz 20, den Ehrenplatz auf der Liste, nimmt wieder Willi Schumacher (Ehrenvorsitzender der Nordenstadter SPD) ein.

Einladung zum

Nordenstadt - Gespräch

Dienstag, 24. Nov. 1992 um 20 Uhr
Gaststätte Taunushalle - Thema:

"Entwicklungsgebiet Nordenstadt"

Durch Eindämmung der Bodenpreise mehr Wohnungsbau?

mit: Staatsminister Jörg Jordan

Ortsgericht...

beweglichen Sachen, der Nutzung von oder Rechten an Grundstücken.

All diese Amtshandlungen des Ortsgerichts werden nach der jeweiligen Gebührenordnung abgerechnet, die bei Nachlässen oder Schätzungen vom Wert des Objektes abhängen; die Beglaubigung z.B. einer Unterschrift kostet DM 5,- für die Beglaubigung einer Abschrift/Kopie sind DM 2,- zu bezahlen.

Daddylonglegs

Vize-Meister der Playback-Formation

Nachdem die Daddylonglegs 1990 den Titel ertanzen konnten und 1991 "nur" Dritter wurden, starteten sie dieses Jahr mit dem ehrgeizigen Ziel, den Titel wieder nach Wiesbaden zu holen. Der Optimismus verflieg allerdings schnell, als sie die starken Gegner aus ganz Deutschland bei den Proben beobachten konnten. 17 Gruppen waren nach Mainz gekommen, und es war ein Leistungsniveau vorhanden, wie man das bisher auf Playback-Meisterschaften noch nicht gesehen hatte. Dementsprechend groß war der Jubel, als die Daddylonglegs nach der Vorrunde erfuhren, daß sie zu den letzten sieben Teams gehörten, die den Titel unter sich austanzen würden. Mit der Routine von über 350 Auftritten konnten sie sich in der Endrunde noch einmal steigern; durch einen gelungenen Vortrag einer fünfstimmigen A-capella-Version des ABBA Hits "Money Money Money" belegten die Daddylonglegs einen hervorragenden zweiten Platz, hinter der Picolo-Show aus Limburg.

Die Daddylonglegs bedanken sich an dieser Stelle bei Ulli Kraßnig von Ulli's Tanzstelle in Breckenheim, die beim Nähen der Kostüme sehr geholfen hat und außerdem eine super Vize-Meisterschafts-Feier organisiert hat.

A.D.

Die Todesspur nimmt gerade erst ihren Anfang

Den folgenden Artikel von Ulla Lessmann entnahmen wir dem VORWÄRTS.

Vor einem Jahr hatte der VORWÄRTS (das Magazin der SPD) auf dem Titel das Bild eines in Saarlouis von Rechtsextremisten ermordeten Afrikaners abgebildet. Der Herbst '91 wiederholt sich mit brutalem Gesicht. Die Stigmatisierung von Nichtdeutschen, die Deutschland "überschwemmen" und "überfluten" hat deren Wahrnehmung als Menschen, für die auch der Grundgesetzartikel 1 über die unantastbare Würde des Menschen gilt, verwischt. Sprache ist gefährlich und verräterisch. Von den Opfern der rechtsextremistischen Banden - in diesem Jahr schon 700 Verletzte und zehn Tote - ist wenig die Rede. Geschädigt wird nicht nur ihr Leib und Leben, sondern, beispielsweise nach den Worten des Bundesinnenministers, das "Bild vom ausländerfreundlichen Deutschland" und "das deutsche Ansehen". Könnten sich Geschäftspartner des Exportlandes Nummer eins am Brandgeruch stören? Menschenjagd und, so in Halle, schon Überfälle auf Privatwohnungen von Vietnamesen, werden zu selten als Mordversuche

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit Jahren informieren Sie die NORDENSTADT NACHRICHTEN über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen bei uns im Ort. Dabei nehmen wir immer gern auch Fragen und Anregungen von Ihnen auf. Heute möchten wir Sie bitten, dies einmal in schriftlicher Form zu tun. Dafür haben wir nachfolgend einen "Meckerscheck" abgedruckt. Wir würden uns freuen, möglichst viele "Schecks" zurück zu bekommen. Die Adressen der Redaktionsmitglieder finden Sie im Impressum.

Mit herzlichem Dank im voraus,
Ihre Redaktion der
NORDENSTADT NACHRICHTEN

benannt. Vom geschädigten "Ansehen" zu reden, entlastet eben ungemein von Mitschuld und schändlichem Versagen. Zum Beispiel dem eben dieses Ministers, der 400 000 Anträge in Zirndorf (absichtlich?) nicht bearbeiten läßt. Seit Jahren wird symbolisch und taktisch mit verheerenden Folgen für das gesellschaftliche Klima um den Artikel 16 gestritten. Glaubt man wirklich, dem Rechtsradikalismus den Boden zu entziehen, wenn er geändert wird? Den brandschatzenden Horden wird es nicht reichen, wenn der Rechtsschutz weg ist. Sie versuchen gleich, dessen Schutzbefohlene zu erschlagen. Und ist dem braunen Rand einmal nachgegeben, wird er sich, das ist nun hinreichend belegt, andere Opfer suchen. Das israelische Parlament hat eine bei uns kaum beachtete Sondersitzung zum Rassismus in Deutschland abgehalten. Daß die zunehmende Schändung jüdischer Friedhöfe mit der zu großen Zahl dieser Friedhöfe zusammenhängt, kann wohl nicht einleuchten. Der nicht mehr "schleichende" Rechtsextremismus kann sich jetzt noch an den "zu vielen Ausländern" austoben, weil die Demokratie derzeit "labil" ist. Gegen diese Labilität - und nur dagegenbraucht es jetzt die "Gemeinsamkeit" der Demokraten. Nur gegen die Täter, gegen die Sprachverrohung, gegen das wabernde Verständnis für ihre Untaten, nicht gegen die Opfer. Der aller moralisierenden Dramatik abholde oberste Hamburger Verfassungsschützer Uhrlau sagt es drastisch: "Die Todesspur nimmt gerade erst ihren Anfang."

IMPRESSUM (alle Wiesbaden):

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26;
Werner Wahler, Pommernstr. 45

Druck: Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Wandersmannstraße 50

MECKERSCHECK

Das gefällt mir in Nordenstadt gar nicht:

Das würde ich in Nordenstadt ändern:

Darüber würde ich gern mehr in den NORDENSTADT NACHRICHTEN lesen:

Mein Name, meine Telefon-Nummer:

Akademie für Ältere

Mitte August ist das erste Programm der "Akademie für Ältere" erschienen mit Veranstaltungen für den Herbst dieses Jahres. Damit wurde erstmalig in Deutschland eine Weiterbildungseinrichtung für ältere Mitbürger geschaffen.

Unter dem Dach der Volkshochschule Wiesbaden ist diese Einrichtung unter Mitwirkung der Senioren entstanden, in der Themen, die ältere Menschen interessieren, behandelt werden zu Zeiten und mit Lernformen, die älteren Mitbürgern gerecht werden.

Erstmals wurden im Programmheft auch sämtliche bisher schon in Wiesbaden angebotene Veranstaltungen für Senioren zusammengefaßt.

Als Teil der Gesamthochschule Wiesbaden gehört das VBW Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim mit zum Trägerverband der Akademie. Bisher wurden in Nordenstadt keine speziellen Seniorenkurse angeboten. Wenn Interesse an Angeboten für Senioren am Ort besteht, steht das VBW als Ansprechpartner zur Verfügung (06122/12918). Dort kann man sich auch über das aktuelle Programmangebot informieren.

DANY BOBER



Lied, Bericht, Plauderei, Prosa & Gedicht

Jüdisches

Dany BOBER singt im Bodelschwingsaal der evangelischen Gemeinde in der Turmstraße 23 am 12. November 1992 um 20.00 Uhr. Statt eines Eintritts wird um eine Spende ab 3 DM für den evangelischen Kindergarten gebeten.

Dany Bober hat es sich zur Aufgabe gestellt, vom Judentum "zu singen und zu sagen". Für sein Folklore-Programm mit

Liedern und Geschichten des Judentums hat er eine publikumswirksame Form entwickelt, die auf deutschen Kleinkunsth Bühnen in der Zeit der Weimarer Republik sehr beliebt war: das Feature. Im Mittelpunkt steht nicht die Handlung eines Theaterstückes, sondern ein Thema, das mit den verschiedensten Stilelementen - Erzählung, Lied, Bericht, Plauderei, Gedicht, Mundart - abgehandelt wird.

Dany Bober ist 1948 in Israel geboren. 1956 remigrierten seine Eltern mit ihm in die Geburtsstadt seines Vaters, Frankfurt am Main. Seit 1976 lebt Dany Bober in Wiesbaden und seit kurzem bei uns in Nordenstadt. Über sich selbst sagt er: "Mit meinen Vorträgen jüdischer Folklore möchte ich zugleich Verständnis für Minderheiten und andere Kulturen erwecken. Zufällig bin ich Jude, also singe ich unsere Folklore. Wäre ich Sinto oder Türke, würde ich von dieser Kultur 'singen und sagen'. Es darf nirgendwo in der Welt geschehen, daß vermeintlich Andersartige verachtet werden. Wenn ich von der Bühne gehe, hoffe ich, von diesem Anliegen etwas verwirklicht zu haben."

Eine Einstellung, die man teilen muß und die an Aktualität nie zu verlieren scheint.

Wir heißen Dany Bober mit seiner Familie in Nordenstadt herzlich willkommen.



Wir Sozialdemokraten trauern
um unseren Ehrenvorsitzenden

Willy Brandt

Wir vergessen nicht

- sein erfolgreiches Bemühen um die Überwindung der Trennung der Menschen durch die Teilung Europas in Ost und West;
- seinen Beitrag zur Versöhnung der Menschen, die schreckliches Leid durch Krieg, Verfolgung und grausamen Rassenhaß erfuhren;
- seine friedensstiftenden Initiativen zwischen den Völkern Europas und der Welt;
- seinen Kampf zur Überwindung von Hunger und Elend in allen Ländern der Völkergemeinschaft;
- sein energisches Streiten für den sozialen inneren Frieden in unserem Land.

"Man hat sich bemüht" wird - nach seinem Wunsch - auf dem Grabstein stehen

Wir wollen uns bemühen, in seinem Sinne zu handeln.

Stadtverordneten kandidaten der SPD-Nordenstadt

Bereits Ende September hat die Wiesbadener SPD ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die neue Stadtverordnetenversammlung nach der Kommunalwahl 1993 festgelegt.

Die Nordenstadter Sozialdemokraten werden gut vertreten sein, wenn die Kommunalwahl im März 1993 - wovon wir ausgehen - erfolgreich verlaufen ist.

Gertrud JENSEN und Jürgen WELZEL sind auf aussichtsreichen Listenplätzen nominiert und können die Interessen unseres Stadtteils in Wiesbaden gemeinsam vertreten.



Gertrud JENSEN, 46 Jahre und den meisten Nordenstadtern gut bekannt. Sie hat sich über viele Jahre einen guten Namen beim Aufbau des Volkshilfswerkes Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim erworben, dessen Vorsitzende sie seit 1986, ein Jahr nach der Gründung, ist. Lange bevor sie Mitglied der SPD wurde hat sie bereits tatkräftig mitgearbeitet und insbesondere in der Jugendarbeit mit der Gründung und Betreuung der Jugendgruppe "Die Falken" gute Arbeit und Ideen umgesetzt. Gertrud Jensen ist durch ihre Kinder, die alle drei auch die Grundschule Nordenstadt besuchten, auch immer in der Elternarbeit aktiv gewesen.

Wir meinen, daß sie prädestiniert ist, Nordenstadt in der Stadtverordnetenversammlung zu vertreten, weil sie - auch als "Zugereiste" - fast eine "echte" Nordschlerin geworden ist.



Jürgen WELZEL, 51 Jahre und seit 1991 ebenfalls in Nordenstadt wohnhaft, ist der zweite Garant unserer Interessenvertretung in Wiesbaden. Mit seiner langjährigen Erfahrung als Stadtverordneter (seit 1981) wird er weiterhin in seinen Schwerpunktbereichen "Soziales und

Gesundheit" wirken und damit gemeinsam mit Gertrud Jensen ein gutes Nordenstadter Interessenspotential bilden. Durch seine berufliche Tätigkeit als Geschäftsführer des ASB (Arbeiter Samariter Bund) ist Jürgen Welzel ständig an der "sozialen Front" eingesetzt und weiß daher sehr genau um die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus sozialer Hilfsangebote. Er wird sich weiterhin dafür einsetzen, daß finanzielle Mittel für den Wohnungsbau, für die Schaffung von Kinderbetreuungsplätzen und für die offene Jugendarbeit verstärkt eingesetzt werden.

Die SPD Nordenstadt ist zuversichtlich, daß sie mit ihren beiden Kandidaten die richtige Entscheidung getroffen hat und die beiden oben Vorgestellten mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten Nordenstadt gut vertreten werden.

**Dienstag, 24.11. um 20 Uhr, in der Gaststätte Taunushalle:
NORDENSTADT GESPRÄCH mit
Staatsminister Jörg Jordan zu Fragen des
neuen Entwicklungsgebietes in
Nordenstadt**

Junkernstraßenfest

An einem sonnigen Spätsommertag feierten mehr als 2000 große und kleine Gäste das 4. Junkernstraßenfest.

Unter der Fahne mit den symbolischen Farben des Regenbogens entwickelte sich ein frohes und lustiges Treiben um die verschiedenen Stände, an denen viele engagierte Nachbarn und Freunde der Initiatoren gekonnt agierten.

Viele frohe und glückliche Kinder sah man auf der Kinderspielstraße beim Mohrenkopfschießen, Geschicklichkeits- und Wettspielen sowie bei "Bernds Puppentheater" und um den Leierkastenspieler Gerardo. Der Musikverein Nordenstadt, der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr sowie die Tanzgruppen des Bewegungstudios G. Horn, der Kinderzirkus Bierstadt begeisterten die Zuschauer und Zuhörer.

Es wurde gefeiert und getanzt bis in die späten Nachtstunden bei mitreißender Musik einer italienischen Band mit der flotten Moderation mit "amerikanischer Versteigerung" von Bernd Hauer.

Es stimmte einfach wieder alles, das Wetter, die Stimmung, die Atmosphäre und der fantastische Erlös von ca. 26.000,- DM, der den Kinderkrebstationen in Mainz und Cottbus zur Verfügung gestellt wurde. Herzlichen Dank allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben.

Großes Musikfest des MVN



Zum 17. Mal hatte der Musikverein Nordenstadt (MVN) in die Taunushalle eingeladen. Zwei Tage wurde gefeiert, wofür in diesem Jahr nach der zum zweiten Mal errungenen Deutschen Meisterschaft in der Klasse der "Fanfarenzug modern" und der Vizemeisterschaft in der Brassbandklasse auch besonders viel Grund war. Nach dem Tanzabend am Samstag konnten sonntags bei einem Sternmarsch und anschließendem Programm in der Taunushalle die zahlreich beteiligten Musikzüge ihr Können zeigen. Besonderen Beifall erntete die "Rasselbande", die Gruppe der Kleinsten im MVN. Sie arbeitet - betreut durch Jürgen Debus und Dirk Heidenfelder - bereits nach knapp einem Jahr so erfolgreich, daß der Verein sich zu einer weiteren Neugründung entschlossen hat. Ebenfalls für den Nachwuchs soll ein Bläserkreis entstehen, der dann binnen eines Jahres zusammen mit der "Rasselbande" die Junior-Brassband bilden soll. Wer darüber Näheres erfahren möchte, kann sich über die Rufnummer 06122/6294 informieren.